

Wöchentlich 55 Pf., monatlich 1,60 M., im Voraus zahlbar. ...

Der „Vorwärts“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgaben für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend“ ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die einseitige Konspiration ...

Redaktion und Verlag Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postkonton: Berlin 37 536 - Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Wallstr. 65

Wehrt dem Faschismus!

Die Entschließung der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und des IGB.

Die in Rom von den Kommissionen der Gewerkschafts- und Sozialistischen Arbeiterinternationale angenommene Entscheidung gegen den Faschismus hat folgenden Wortlaut:

Der italienische Faschismus, der jede geistige Bewegungsfreiheit vernichtet hat, wird immer offener von den reaktionärsten Gruppen aller Länder als Vorbild gepriesen, obwohl die Wirtschaft Italiens einer Katastrophe zutreibt und das Land zum Zentrum der Kriegsgefahr geworden ist.

Eine Welle der Reaktion geht durch Europa, unterhält wird der Demokratie der Kampf angelegt.

Die Wahlen in Finnland haben bewiesen, daß trotz allen Terrors der Doppeldeute die große Mehrheit des Volkes am demokratischen Parlamentarismus festhalten gewillt ist.

Pilsudski, der sich seit Jahren durch die niedrige Art seiner Bekämpfung des Parlamentarismus und dessen Repräsentanten vor aller Welt bloßgestellt hat, lebt sich nun in noch nie dagewesenen Terrorakten gegen die unzweifelhafte Mehrheit des polnischen Volkes aus.

68 Abgeordnete, ein volles Viertel aller Oppositionsparteien des aufgelösten Sejm, sind in den Kerker geworfen worden.

Man will sie hindern, am Wahlkampf teilzunehmen und versucht, Erklärungen des Verzichts auf die Kandidatur zum Sejm zu erpressen.

Ebenso ergeht es Tausenden anderer Inhaftierten, unter denen sich die bekanntesten Vertrauensmänner der Arbeiterklasse, wie der Vorsitzende der Gewerkschaften Kwapiński, befinden.

Die berüchtigten „gallischen Wahlen“ unter dem habsburgischen Regime werden weitläufig in den Schatten gestellt durch das, was sich gegenwärtig in Polen vollzieht.

Freiheitsberaubung wie unter den Romanows, Wahlbetrug wie unter den Habsburgern, das ist die Synthese, die Pilsudski verwirklicht hat, durch die er den Ausdruck des Volkswillens in den Wahlen zu fälschen hofft.

In die reaktionäre Minderheitsregierung in Oesterreich haben die Christlichsozialen zwei Führer der Heimwehren, die im Parlament bisher überhaupt nicht vertreten sind, berufen.

Ihnen wurde das Ministerium des Innern und der Justiz ausgeliefert. Die erste Erklärung des „Fürsten“ Starhemberg, des neuen Ministers des Innern, war, daß diese Minderheitsregierung gelassen sei, im Amte zu bleiben, auch wenn die Wahlen gegen sie entscheiden.

Die Großjährigkeitserklärung des Otto Habsburg, die im November erfolgen soll, mahnt nicht nur die Arbeiter Ungarns, sondern ganz Mitteleuropas zur strengsten Wachsamkeit.

Ein Königsputsch in Ungarn, zu dem intensive Vorbereitungen von den Legitimisten getroffen werden, bedeutet nicht nur einen neuer Vorstoß der Reaktion in Mitteleuropa, sondern ernsteste Kriegsgefahr.

In Deutschland haben die Vertreter der reaktionären Demagogie bei den Wahlen großen Zulauf erhalten. Ihr Spiel mit Diktatur und Putsch kann Deutschland in den kommenden Monaten vor ernste Gefahren stellen.

Die deutsche Sozialdemokratie hat es aber in dieser äußerst schwierigen Situation bisher vermocht, die faschistischen Bestrebungen zu durchkreuzen.

Die internationale Arbeiterbewegung spricht ihr den Dank aus, daß sie in dieser Periode reaktionärer Vorstöße mit vollem Bewußtsein die Verteidigung der Demokratie zum Angelpunkt ihrer Taktik im tiefsten Klasseninteresse des Proletariats gemacht hat.

Die Arbeiter Oesterreichs und Polens gehen in den nächsten Wochen in den Wahlkampf. Die heftigsten Wünsche der gesamten internationalen Arbeiterbewegung begleiten sie, ihr Kampf ist ein wesentlicher Teil des großen Kampfes, den die Arbeiterklasse zu führen hat, um die Voraussetzungen ihrer gewerkschaftlichen und politischen Arbeit zu sichern, des Kampfes um die Erhaltung der Demokratie.

Das Schicksal der Arbeiter aller Länder ist untrennbar miteinander verbunden, es fordert in höherem Grade wie jemals früher tätige internationale Solidarität.

Die Arbeiterbewegung jedes Landes hat die Pflicht, alles aufzubieten, um die Bourgeoisie zu verhindern, die Länder der Diktatur und der faschistischen Gefahr durch Anleihen oder durch andere Formen finanzieller Hilfe zu unterstützen.

In dieser Periode bedrohlicher faschistischer Vorstöße rechnen der IGB und die SWJ an Wachsamkeit und Klugheit, Mut und Entschlossenheit der Arbeiter der bedrohten Länder und sie fordern die Arbeiter aller anderen Länder auf, den Kampf gegen den Faschismus mit allen geeigneten Mitteln zu unterstützen.

gierungsausübung Diktatur und Bergewaltigung sehen wollen. So ist unser Kampf der gleiche, und deshalb wird der Sieg der österreichischen Sozialdemokratie auch unser Sieg sein.

Es lebe der Freiheitskampf der Arbeiter! Es lebe die Sozialdemokratie! Berlin, 30. Oktober 1930. Carl Severing.

Die Wahrheit wird unterdrückt.

Die Wiener Staatsanwaltschaft konfisziert seit Monaten jede Veröffentlichung von Putschplänen der Heimwehr. Am Sonnabendvormorgen hat man die „Arbeiter-Zeitung“ beschlagnahmt, und zwar wegen eines Bildes, das eine militärische Abteilung mit einem Maschinengewehr darstellt, anscheinend eine Abteilung der ehemaligen Kallerjäger, die eine Hahnenfeder an der Kappe tragen.

Vor dem Spruch.

Die wahre Einheitsfront der 130 000.

Das Schiedsgericht, das nach dem Ende des großen Metallarbeiterstreiks eine beide Parteien bindende Vereinbarung treffen soll, wird aus drei Männern bestehen. Diese drei Männer werden miteinander ringen. Sie werden argumentieren, mit Zahlen und mit Tatsachen.

Rein, es wird nicht nur nackte Zahlen und statistisch erfassbare Tatsachen zwischen diesen drei Männern geben, sondern auch sehr vieles, was unwägbar ist! Es ging den streikenden Berliner Metallarbeitern nicht nur um die paar Mark, die doch von der größten Bedeutung im Arbeiterhaushalt sind.

Der Schiedsspruch war die Sanktion dieser falschen Heilsrezepte. Er ist gefallen. Wird der neue Spruch abermals im Zeichen der falschen Heilslehren des Unternehmertums stehen? In dieser Frage liegt die ganze Verantwortung, die auf diesen drei Männern ruht, vor allem auf dem Vorstehenden, dessen Stimme die Entscheidung geben wird.

Die Berliner Metallarbeiter haben gegen die falschen Heilslehren gekämpft, die ihre Löhne beschneiden sollten. Dieser Kampf hat sich vollzogen in der klassischen Form des organisierten, von einer starken Gewerkschaft geführten Streiks, in Einleitung, Durchführung und Abbruch.

Sie erwarten etwas ganz anderes als ein Diktat, das ihre Löhne kürzt, damit die hohen Preise behauptet werden können. Sie warten darauf, daß endlich die Preise in's Rutschen kommen, daß der Konsum sich ausweitert, daß davon jene Belegung ausgeht, die auch die Arbeitslosen wieder Hoffnung fassen läßt.

Denn zu der Mechanik der kapitalistischen Wirtschaft, die das Wunder bewirkt, daß der Arbeiterschaft besser geht, wenn man ihr nur die Löhne kürzt, hat die Arbeiterklasse begrifflicherweise nicht das mindeste Vertrauen.

Während die Berliner Metallarbeiter ihren Kampf durchgeföhrt haben, hat sich am Rande des großen Kampfes ein hysterischer Lärm erhoben. Die Leute von der kommunistischen Partei und der R D G, haben wahre Indiantertänze ausgeführt, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Was war dies für ein Gezappel vor dem Beginn des Kampfes! Schon am 5. September hat die R D G den Streikausbruch für den Termin des 6. Oktober proklamiert. Der 6. Oktober kam, war da und ging vorüber — gestreift hat niemand.

Über dann wurde es Ernst, als der D M V zum Kampfe schritt. Nun schien endlich der Tag gekommen, an dem sich

Severing an Oesterreich.

Euere Kampf ist unser Kampf.

Wien, 1. November. (Eigenbericht.)

Eine in Massen vorbereitete Wahlnummer der „Arbeiter-Zeitung“, die um so begieriger gelesen wird, als wegen der beiden katholischen Feiertage die Zeitungen nicht erscheinen, enthält folgendes Schreiben:

Mit heißen Wünschen verfolge ich den Wahlkampf unserer österreichischen Parteigenossen, an dem teilzunehmen mich leider Anstrengungen hindern. Wie Oesterreich und Deutschland in besonders enger Volks- und Schicksalsgemeinschaft verbunden sind, so steht auch die Sozialdemokratie dieser beiden deutschen Länder besonders eng zusammen.



# Aufgabe des Tages.

Historischer Augenblick für das deutsche Schulwesen.

Von Wilhelm Paulsen.

Rat bricht Bahn. Die erstarrte Form unseres Volksschulwesens gerät in Bewegung. Die preussische Regierung hat beschlossen, die allgemeine Schulpflicht auf neun Jahre hinauszurücken. Ein paar hunderttausend Jugendliche werden zum 1. April kommenden Jahres vom Arbeitsmarkt zurückgehalten. Der Beschluß der preussischen Staatsregierung charakterisiert sich damit als eine notwendige und von allen Seiten begrüßte soziale Hilfsmaßnahme.

Darüber hinaus aber kann und muß er mehr bedeuten. Seine Durchführung muß zu einer schul- und kulturpolitischen Leistung ersten Ranges erhoben werden, indem man ihn zum Anlaß nimmt, das Schulwesen nach den dringenden Bedürfnissen unserer Wirtschaft und Kultur umzugestalten, die Volksschule zu einem wirksamen Bildungsinstrument der breiten Massen unserer Bevölkerung auszubauen. In sich ist das neunte Schuljahr bedeutungslos, es führt lediglich zu einer stärkeren Belastung der Staats- und der Einzelhaushaltung, die den momentanen Gewinn der Wirtschaft mittelbar wieder aufhebt. Sie ist nur tragbar, wenn sich die Summen produktiv auswirken: wenn mit der vermehrten Schulzeit eine Mobilisierung der Gesamtleistung unserer Jugend erreicht wird, die sich wirtschaftlich und kulturell in vermehrte Leistung umsetzt.

Durch die Ueberweisung des neunten Schuljahres an die Berufsschule und die Befreiung der unzulänglich „Allgemeinbegabten“ in der Volksschule ist praktisch nichts erreicht, vielleicht gar eine Schädigung der Interessen beider Schulstufen. Die berufliche und geistige Förderung unserer arbeitenden Jugend bleibt eine Illusion, wenn die Einzelmaßnahmen nicht in ein großzügiges Bildungsprogramm hineingestellt werden, das die praktischen Begabungen organisatorisch erfasst und neue Bildungswege öffnet. Schon das achte Schuljahr stellt eine Verlegenheitslösung dar, weil es kein charakteristisches Arbeitsprogramm besitzt und die Schüler an die entscheidenden Stellen unseres öffentlichen Lebens nicht heranführt.

Das kommende Reichs- oder Landesgesetz möchte folgende, schon heute möglichen Forderungen verwirklichen (siehe mein „Neues Schul- und Bildungsprogramm“, dessen Grundzüge bereits im „Vorwärts“ vom 3. Juli abgedruckt wurden): fakultative Anordnung der Volksschule auf zehn Jahre, Breiten- und Vertiefung ihrer Oberstufe nach theoretischen und praktischen Begabungen, Schaffung beruflicher Bildungsgänge, Entlastung der höheren Schule und organischer Anschluß an das Berufsschulwesen, Ausbau des Berufsschulwesens und sinnvolle, gerechte Uebertragung von Berechtigungen.

Schulpolitisch gesehen ist der Regierungsantrag ein Torso, sein Vergleich mit der englischen Gesetzesvorlage völlig abwegig. England arbeitet seit Jahren an der grundsätzlichen Erneuerung seiner Schulverfassung. Die Pläne, die auf Grund des sogenannten „Hadow-Report“ dem Unterhaus nimmere in dritter Lesung vorliegen, bewegen sich alle in dem oben angeführten Rahmen. Sie enthalten: den zehnjährigen Ausbau der Volksschule (Schulpflicht bis zum 16. Lebensjahre), die allgemeine sechsjährige Grundschule (Elementary School) und eine wohlgegliederte, vierjährige Oberstufe der Volksschule (Modern School) mit kaufmännischen, industriellen und allgemeinbildenden Zügen, von denen der Uebergang zur höheren Schule und den Fachschulen gegeben ist. Mit der Verabschiedung dieses Aufbaus übernehme England neben anderen Ländern im Schul- und Bildungswesen die Führung.

Es muß einmal deutlich gesagt werden, daß Deutschland, das Land der „Schulen, Dichter und Denker“, das unentworfene Elementar- und Mittelschulwesen der gebildeten Welt besitzt. Alle Anstrengungen und Kämpfe der letzten Jahrzehnte bis zur Gegenwart, seine Schulen zu reformieren, sind gescheitert. In der Weltanschauungskämpfe um das unheilvolle Reichsschulgesetz verfielen die konstruktiven schulpolitischen Kräfte — und das in einem Augenblick, da Deutschland durch seine führenden Pädagogen und Psychologen die Theorie einer neuen Erziehungswissenschaft begründete (von Lichtwart und Klenner bis Wier und Freud).

Bleibt begreifen wir heute in unserer verzweifeltsten wirtschaftlichen und politischen Bedrängnis die ungeheure Verantwortung gegenüber den idealen und materiellen Notwendigkeiten. Brechen könnte eine Mission an Deutschland auch auf schulpolitischem Gebiete erfüllen, wenn es den historischen Moment begriffe und tatkräftig an den Neuaufbau seines Schulwesens ginge. Die ermitte Zeit verlangt Erfüllung.

## Deutsche Totenfeier in Paris.

Hoesch lobt das Werk Stressemanns.

Paris, 1. November (Eigenbericht.)

Am Sonnabend veranstaltete die deutsche Kolonie in Paris eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg in französischer Gefangenschaft verstorbenen deutschen Soldaten. Mit großer Genugtuung und Dankbarkeit stellten die Besucher fest, daß infolge der freundschaftlichen Zusammenarbeit der deutschen Kriegesgräberverwaltung und der französischen Behörden sich die Mehrzahl der Soldatengräber in tadellosem Zustand befindet, ja sogar viele bescheidene Holzkreuze durch kleine Grabdenkmäler ersetzt worden sind.

Der deutsche Botschafter von Hoesch, der auf dem Friedhofe von Jary die Gedächtnisrede hielt, erinnerte im Anschluß daran an das Werk Stressemanns, dessen Friedenspolitik in der Räumung des Rheinlandes ihre Krönung gefunden habe und betonte, daß nicht eine Politik der Abenteuer, sondern nur eine Politik des Vertrauens und der Beständigkeit Deutschland aus der augenblicklichen Misere heraus zur vollen Freiheit und zur Wiedererlangung seiner Weltgeltung führen könne.

## Haushaltsausschuß einberufen.

Notverordnungen und Oppositionsanträge.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages ist für Mittwoch, den 12. November, einberufen worden. Hauptgegenstand der Beratungen des Ausschusses wird die „Notverordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände“ vom Juli sein, zu der Aufhebungsanträge von den Kommunisten, den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen vorliegen. Ferner hat die Wirtschaftspartei die Aufhebung der Teile der Notverordnung beantragt, die sich mit Getränkesteuern betreffen. Darüber hinaus wird sich der Ausschuß mit den Anträgen der Nationalsozialisten und Kommunisten auf Aufhebung des Erlasses des Finanzministers über die Kürzung der Bezüge der Reichsangehörigen um 6 Proz. beschäftigen, ferner mit einem kommunistischen Antrag auf Auszahlung einer Winterbeihilfe an Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner.

Die Reichsregierung wird dem Reichsrat am kommenden Dienstag in einer öffentlichen Sitzung ihr Reformprogramm vorlegen. Der Reichsanwalt und der Reichsfinanzminister werden das Reformprogramm begründen.

# Kommunistisches Agitprop-Theater.



„Seht, ihr Streikenden, hinter dem Berge wartet auf euch die große Goulaschkanne der Zsh. ...“



... aber verderbt euch bitte nicht den Magen daran!“



Vor der Strafanstalt. „Bist du unser Held Margies?“ — „Ne, id werd erst nach und nach center, vorläufig bin id noch bei's Klauen!“



Heinz Neumann übt sich eine Diskussionsrede für die nächste Nazi-Verammlung ein.

# Die Grüne Front zerfällt.

Schlange-Schönungen gegen den Reichslandbund.

Schlange-Schönungen, einst einer der schärfsten Streiter für die Landbundpolitik, jetzt Reichstagsmitglied für die Landvolkpartei, distanziert sich in der „Berliner Börsenzeitung“ in deutlicher Form von der Katastrophepolitik des Grafen von Kalckreuth. Als Kalckreuth zum ersten Präsidenten des Reichslandbundes gewählt wurde, hat der Landvolkabgeordnete und westdeutsche Landbundführer Hepp in demonstrativer Weise auf seinen Sitz im Landbundpräsidium verzichtet, weil das bayerische Element im Reichslandbund sich durch Kalckreuths Wahl mit Recht provoziert und seine Interessen gesopfert sah. Die Grüne Front, die Kalckreuths Notverordnung- und Wahnsinnspolitik stützen sollte, zerbröckelt.

Schlange-Schönungen will zur agrarpolitischen Bernunft zurück. Er verkennt das meiste, was der Reichslandbund jetzt anbietet. „Die Zollpolitik, wie sie bisher getrieben wurde, vermag uns nicht zu retten“, der Landwirt braucht eine gesicherte Kostsituation. Er wendet sich gegen die völlige Umgestaltung der Handelspolitik und die Befestigung der Weltbegünstigung; die Erschütterung der Industriepolitik könne angesichts der Arbeitslosigkeit kaum ertragen werden. Eine aussichtsreiche Rettungspolitik für die Landwirtschaft ist nur möglich, wenn sie mit und nicht gegen die Einsicht der anderen Bevölkerungsschichten gemacht wird und mögliche Rücksicht auf die beiden Pole nimmt, zwischen denen sie hindurchgesteuert werden muß: Industriekapital und Kaufkraft der Bevölkerung. Und weiter: „Mit Notverordnungen ... kann man wohl Augenblickserfolge ... aber keinen vernünftigen Dauerzustand erzielen.“ Das sind sichere, wohlbedachte Faustschläge gegen die Wahnsinnspolitik des Reichslandbundes.

Wir sind mit Schlange-Schönungen positiver Forderungen nur zum geringeren Teil einverstanden, aber sie haben einen gewissen Sinn. Entscheidend seien Eingriffe auf wenigen Gebieten, besonders zugunsten des Rüben-, Kartoffel- und Getreidebaus: Staatliche Kontingentierung und Beschränkung des Juterrübenbaus, volles Brennrecht zur Rettung der leichten Kartoffelböden und dazu den Spritheimischungszwang, und endlich statt übersteigerter Getreidezollpolitik das staatliche

Getreideeinfuhrmonopol. Schlange-Schönungen hat, wie er erklärt, den „Glauben an die alleinige Heilkraft der Zollpolitik verloren“.

Hepps Protest gegen Kalckreuth war eine politische Demonstration. Schlange-Schönungen's Stellungnahme bedeutet eine scharf motivierte Abfolge an den agrarpolitischen Wahnsinn des Reichslandbundes. Versteht Herr Schiele die Zeichen der Zeit?

## Colosser kontra Dremwig.

Führerkrise in der Wirtschaftspartei. — Das Parteiblatt unter Dremwig-Zensur.

Der zweite Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Abg. Colosser, hat sein Amt niedergelegt. Er begründet diesen Schritt damit, daß der Parteiführer Dremwig die übrigen Vorstandsmitglieder und Abgeordneten durch selbstherrliche Handlungsweise dauernd brüskiert habe. Die weitere Behauptung, daß zugleich auch der Führer der preussischen Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei, Abg. Ladendorff, und der Generalsekretär der Partei, Landtagsabgeordneter Dannenberg, ihre Ämter niedergelegt hätten, wird von beiden dementiert. Colosser hat die Absicht geäußert, aus der Wirtschaftspartei ganz auszuschneiden.

Abg. Dremwig erklärt, daß die Differenzen mit Colosser hauptsächlich auf Meinungsverschiedenheiten über die Haltung gegenüber dem Berufsbeamtentum zurückzuführen sind. In der „Deutschen Mittelstandszeitung“, dem Parteiblatt der Wirtschaftspartei, in dessen Verlag Herr Colosser führend tätig war, ist seinerzeit das sogenannte „Madenlied“ erschienen, das starke Angriffe gegen das Beamtentum enthielt. Auf den letzten großen Beamtenkongressen sind deshalb heftige Beschwerden gegen die Wirtschaftspartei erhoben worden. Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei habe festgestellt, daß die Partei als solche sich nicht mit den starken Angriffen gegen das Berufsbeamtentum identifizieren wolle. Um nun in Zukunft ähnliche Veröffentlichungen in dem Parteiblatt zu verhindern, habe der Reichsausschuß beschlossen, daß alle Artikel für das genannte Blatt vor ihrer Veröffentlichung dem Parteiführer Dremwig vorzulegen seien. Durch diesen Beschluß, so erklärte Dremwig weiter, habe sich wohl Herr Colosser brüskiert gefühlt.

Der Hausgratierhand-Ladendorff, dessen seltsame Beziehungen zu den „Einschüdigungsgeldern“ für anhaltische Abgeordnete wir mehrfach besprochen haben, erklärt, daß er vorläufig nicht daran denke, seine Parteiämter niederzulegen.

## Franzens Verbot aufgehoben.

Umzüge wieder erlaubt.

Der braunschweigische Reichsminister Franzen hat das am 23. Oktober erlassene Verbot von Umzügen und öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel aufgehoben, nachdem die Voraussetzungen dafür fortgefallen sind. Voraussetzungen für das Verbot waren überhaupt niemals gegeben. Die öffentliche Ruhe und Sicherheit war in Braunschweig niemals gefährdet. Nachdem sich aber Franzen überzeugt hat, daß die braunschweigische Sozialdemokratie, ebenso wie das Reichsbanner, jetzt im ganzen Reichstot-Riesenspermatungen veranfaßt, gegen die er doch nicht aufkommen kann, hat er das Verbot aufgehoben.

Die Hamburger Polizeibehörde hat bekanntlich das Tragen der nationalsozialistischen Parteiuniform am 23. August d.J. mit beschränktem Umfange und am 8. September d.J. allgemein verboten. Da die Voraussetzungen, die zu dem Verbot durch die Polizeibehörde geführt hatten, nach wie vor fortbestehen, hat der Senat das Verbot der Polizeibehörde bestätigt.

## Kurt Göb im Lustspielhaus.

Der erneute „Hofuspokus“.

Das Lustspielhaus hat wieder einmal eine neue Direktion. Aber diesmal ist sie besonderer Art, der neue Direktor Kurt Göb bringt eines seiner erfolgreichsten Stücke „Hofuspokus“ mit und zugleich die besten Darsteller, mit denen er im „Theater am Schiffbauerdamm“ den Erfolg pflügte. Inzwischen hat „Hofuspokus“ auch als Film seinen Weg gemacht mit einigen Abänderungen und vor allem mit einer füllgerechten Erweiterung der Schauplätze.

Diese glänzende Persönlichkeit auf den Kriminalreihen, dieser geistvolle Schmarren, in dem es von allen Tausenden hundert, dieses Wigwag-entwerfer, das den ganzen Umkreis des Theaters überschattet, wirkt beim Wiedersehen in nichts veraltet (obwohl dieses Genre sich inzwischen aufgelöst hat). Die Pointen sitzen immer noch, und nur das Moment der Ueberreife fällt natürlich weg. Kurt Göb hat sich und seine Gattin wie immer mit den dankbarsten Rollen bedacht. Er ist wieder im Vorpiel und Nachspiel der närrische Dramaturg und im Hauptstück der Waise und Impresario einer schönen Frau, Valeria von Martens. Walter Steinbed gibt dem Gerichtspräsidenten galante Würde, Hermann Volentin bleibt sich als Theaterdirektor wie Verteidiger treu in seinem Temperament, und so kommen auch die kleineren Rollen scharf charakterisiert heraus. Die etwas breit ausgelegene Herr-Parodie wirkt von selbst, auch wenn man sie wie Max Kaufmann nur im äußeren erfährt.

Das frohgelante Haus bereitet der neuen Direktion und allen Mitwirkenden ein hezliches Willkommen. K. H. D.

# Die hohen Brot- und Fleischpreise.

Und ob die Löhne einer Verbilligung im Wege sind.

Der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverband teilt uns zu dem Verhältnis von Arbeitslöhnen zu Brot- und Fleischpreisen u. a. folgendes mit:

Am Bäckereigewerbe bestehen nach der Feststellung des Bäckereiverbandes 37 223 Bäckereibetriebe, in denen keine Lohnarbeiter beschäftigt werden. Hier kommen lediglich Ausgaben für die Beihlinge und für die sonstigen Hausangestellten in Frage, davon sind 17 561 Betriebe, die weder Gehilfen noch Beihlinge beschäftigen.

Für weit mehr als ein Drittel aller Bäckereibetriebe kommt eine Bezahlung von Löhnen überhaupt nicht in Frage.

Dennoch muß festgestellt werden, daß es auch den ohne Gehilfen arbeitenden Betrieben nicht einfällt, ihre Brot- und Backwaren billiger abzugeben. Außer diesen Betrieben ist eine große Anzahl Kleinbetriebe vorhanden, die grundsätzlich die tariflichen Lohnvereinbarungen nicht beachten und denen es nicht einfällt, ihren jungen Gehilfen die Tariflöhne zu bezahlen. Darüber können die Arbeitsgerichte sehr gut Auskunft geben.

Wie im Bäckergewerbe, so liegen auch die Verhältnisse im

Fleischergewerbe. Hier ist ebenfalls die Zahl derjenigen Betriebe, die ohne Gehilfen arbeiten, groß. Hier trifft ebenfalls zu, daß die Unternehmer tarifliche Löhne nicht beachten. Die Schlachtkörper steht in den beiden Berufen auf der Tagesordnung. Hinzukommen weiter die tagtäglich erfolgenden Ueberstretungen der Arbeiterschutzes. Die Ueberstundenarbeit ist in den Kleinbetrieben ohne Bezahlung an der Tagesordnung und diejenigen, die sich weigern, über die gesetzliche oder tarifliche zulässige Arbeitszeit zu arbeiten, werden auf das Strafenpflaster gemworfen.

Sehen wir uns demgegenüber die wirtschaftliche Lage der Unternehmer in diesen Berufen an. Wiederum nach Feststellungen des Bäckermeister-Innungsvorbandes sind 75 Prozent aller im Reich vorhandenen Bäckermeister Hauseigentümer. Die Zahl der Hausbesitzer ist in der Nachkriegszeit bei diesen Unternehmern rasch gestiegen. In gleicher Weise kann die Beobachtung im Fleischergewerbe gemacht werden. Trotzdem in beiden Berufen der familienwirtschaftliche Betriebscharakter stark vertreten ist, ist die wirtschaftliche Lage der Unternehmer weit günstiger als in vielen anderen handwerksmäßigen Berufen. Die Konkurse haben in der Nachkriegszeit viel stärker abgenommen, wie die Konkursstatistik beweist. Bedeutende Aufwendungen konnten im Bäcker- und Fleischergewerbe hinsichtlich der technischen Ausgestaltung der Betriebsräume

und der Verkaufsstellen gemacht werden. Das kann aber nur möglich sein, wenn gut verdient wird.

Bei der Preislenkungsaktion bemüht man sich, die überhöhte Gewinnspanne zu erhalten. Arbeiter und Lehrling sollen die Leidtragenden sein. Es wird bereits Propaganda für die Beilegung des gesetzlichen Verbots der Nacht- und Sonntagsarbeit eingeleitet. Auch mit der durch nichts bewiesenen Behauptung, daß das Nachtbrotverbot die Herstellung eines qualitativ guten Brotes unmöglich mache, wird jetzt wiederum Krebsen gegang. Demgegenüber ist festzustellen: Seit dem Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit hat die technische Entwicklung der Bäckereibetriebe einen solchen rapiden Aufstieg zu verzeichnen wie in keiner Zeitperiode der ständigen Nacht- und Sonntagsarbeit.

Gewiß besteht die Möglichkeit zur Senkung der Brot- und Fleischpreise. Sie kann durch Kürzung der überhöhten Zwischenverdienste erfolgen.

Gewerkschaftliches siehe 3. Beilage.

Verantwortlich für Politik: Viktor Schiff; Wirtschaft: G. Klingelböder; Gewerkschaftsbewegung: J. Dietrich; Feuilleton: Dr. John Schimanski; Lokales und Sonstiges: Fritz Rastbach; Anzeigen: Dr. Giese; Literarisch in Berlin: Verlag: Fortwärts-Verlag G. m. b. H. Berlin; Druck: Fortwärts-Verlag; und Verlagsanstalt Paul Sinner & Co. Berlin SW. 66, Lindenstraße 3. Hierzu 5 Beilagen.

# Neue niedrige Preise

<b>Nachmittagskleid</b> aus gutem Flamingo mit aparter Geor- gatte Gestalt <b>29-</b>	<b>Filzhut</b> für Damen gute Qualität, mod. Formen <b>1.90</b>	<b>Stopp-Morgenrock</b> aus Kristalline, vor- haltend in viel. Farb. <b>14.50</b>	<b>Homid</b> aus Kunstseide	<b>Taghemd</b> für Damen Trägerform mit Sticherei und Spitze <b>1.75</b>	<b>Hüfthalter</b> Seidenkordura, brau. Form, Seiden- schloß, 4 Halter <b>2.75</b>	<b>Waschamtkleid</b> leichtes Länge 60 cm, 85 cm, Länge 60 cm (Blau) 0.50 <b>5.90</b>						
<b>Mantel</b> aus vorzüglichem reinwollenem Velours mit großem, echtem Lammtragen, ganz gefüttert <b>39-</b>	<b>Flamingo</b> Wolle mit Kunstseide, all. Henna gezeichnet, Ektone, in schwarz, marine, wein- rot, Blau, ca. 100 cm <b>3.90</b>	<b>Nachthemd</b> für Damen aus farbigem Batist mit Spitze und eingestrichen Motiv <b>1.95</b>	<b>Herrn-Oberhemd</b> aus gutem Popeline, Kragen od. Ersatzman- schettes, mod. Muster <b>4.90</b>	<b>Knaben-Unter</b> darüberwoben Cheviot mit Banden, Saig. 0.75 Größe 0 für ca. 2 Jahre <b>12-</b>	<b>Herrenhut</b> vorzüglicher Wollfilz, in modernen Formen und Farben <b>4.90</b>	<b>Deckenbezug</b> Markediger Linen, 130/250 cm <b>4.35</b>						
<b>Nachmittagskleid</b> aus gutem Flamingo mit aparter Geor- gatte Gestalt <b>29-</b>	<b>Reinwollener Kammgarnstoff</b> Kammgarn, schwere Winterqualität, 140 cm <b>3.90</b>	<b>Herrn-Hausjoppe</b> brauner Kragen & Manschetten, 3/4 Größes und Verschmierung <b>12.50</b>	<b>Schlafanzug</b> farbiger Batist <b>3.25</b>	<b>Überlaken</b> mit Stabern: Einloch und -Auszug 130/200 <b>3-</b>	<b>Pyjamaflanell</b> gute Qualität, neue Strick, auch einfarbig <b>0.55</b>	<b>Mantelstoffe</b> reine Wolle, hoch- wertige Qualität, ein- farbig od. Dargestellt, Givres, Wolle, mit, schwarz, marine, farbig <b>6.75</b>	<b>Bombier- Strümpfe</b> ... <b>1.65</b>	<b>Wollene Herrensocken</b> Jacquard, vorzügliches Fabrikat <b>0.90</b>	<b>Unterzieh-Höschen</b> für Damen, mit Kunst- seide gemischt, weiß und hellfarbig <b>0.90</b>	<b>Boudé Topp</b>	<b>Überlaken</b> Hollhaus, Gar- nierung, 130/200 <b>5.90</b>	<b>Laken</b> Dovlat, 140/220 cm <b>3-</b>



Bei N. J. S. DAEL  
trafen zur Eröffnung der  
**WEIHNACHTS-  
AUSSTELLUNG**  
in der Spielwaren-Ab-  
teilung ein:  
**Dr. DOLITTLE  
und seine Tiere!**

# Tausende Teppichstoffe enorm billig

**AUSNAHME-ANGEBOT!**  
Der neue deutsche  
**KNUPF-TEPPICH**  
MARKE KABISTAN® mit Franze  
200/300 245/355 300/415 355/515 385/620  
**174-264-359-490-590-**

**Tourmay-Teppich**  
Pflanzgewebe,  
140/275 cm **35-**

**Velour-  
Läufer**  
moderne Strahlen, 68 cm **5.90**

**Velou  
Teppich**  
200/300 250/350 300/400  
**107-159-214-**

**Autovelours**  
100 cm breit **6.25**

<b>Ganzflet- Store</b> reich gemauert mod. farbig <b>8.75</b>	<b>Tüllbedecke</b> gewebt, volle Muns- rung für 2 Betten <b>9.25</b>	<b>Velovolle</b> mit buntgewebter Gewe- bungen in verschiedenen Farbstellungen, ca. 120 cm <b>1.60</b>	<b>Halbstore</b> aus Gitterstoff m. Bleich- strahlen u. Kunstseide, drahtig, Fronte, mode- farbig, ca. 235 cm hoch <b>2.90</b>	<b>Noppenrips</b> indianer, viele Formen mit kleinen Fehlern 120 cm breit <b>2.75</b>	<b>Wollmokette</b> schwere Qualität, Stoffmuster 130 cm <b>7.80</b>	<b>Küchenhandtuch</b> reinlein, weiß Dreif., 45/110 cm Stück <b>0.90</b> 1/2 Duz. <b>4.95</b>	<b>Stubenhandtücher</b> Jacquard oder Dreif., 45/110 cm Stück <b>1.25</b> 1/2 Duz. <b>6.90</b>
<b>Wischluch</b> Reinleinen	<b>Teegedeck</b> Teigedeck weiß mit indonesien- farbigen Konen und Servietten, 130/160 <b>5.45</b>	<b>5 Stockwerke MÖBEL</b> Sonder- angebots					

# N. J. S. DAEL

BERLIN G2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE · GEGRÜNDET 1815

# Deputatskammer Berlin

In Zeiten politischer Hochspannung, besonders wenn diese von krisenhaften Momenten begleitet ist, zeigt sich in weiten Bevölkerungskreisen eine starke Unsicherheit über die weiteren Möglichkeiten zur Beschaffung des notwendigen Nahrungsbedarfs. Der Kapitalflucht im großen entsprechen die Ankäufe der Hausfrauen im kleinen. Für den kommenden Winter sind jedoch Befürchtungen in dieser Richtung unbegründet, noch nie waren alle Speicher der Reichshauptstadt dermaßen mit Lebensmitteln überfüllt, wie in diesem Herbst. Wenn trotzdem heutzutage Getreide, Kartoffeln, Zucker und Hülsenfrüchte zu einem großen Teil fast unverkäuflich sind, dann liegt das vielmehr an der Wirtschaftskrise mit ihrer drückenden Arbeitslosigkeit: die breiten Verbrauchermassen haben kein Geld, um sich die nötigen Lebensmittel in den sonst üblichen Mengen zu kaufen, allenthalben fehlt es an Kaufkraft. Ein wenig anders liegen die Dinge allerdings beim Hausbrand. Hier ist vorerst wenig zu sehen von überfüllten Lagern. Wir wollen versuchen, uns ein Bild von der tatsächlichen Lage zu machen und im einzelnen die wirtschaftlichen Verhältnisse bei den verschiedenen Gegenständen unseres täglichen Bedarfs besprechen.

## Ueberschwemmung Berlins mit Kartoffeln.

Beginnen wir mit den Kartoffeln, die nicht nur in Zeiten der Krise das Hauptnahrungsmittel der arbeitenden Bevölkerung bilden. Berlin ist mit Kartoffeln geradezu überschwemmt. Trotzdem die Interessentenverbände jeden Tag die Kartoffelerzeuger durch den Rundfunk und durch die Zeitungen mahnen, keine Kartoffeln mehr nach Berlin zu senden, weil sonst die Großhandelspreise immer weiter sinken müssen, nehmen die Zufuhren an Kartoffeln enorme Ausmaße an. Daß dies keine Redensart ist, beweisen die statistischen Aufzeichnungen der Berliner Güterbahnhöfe über den Kartoffelverkehr; die neuesten Zahlen reden eine anschauliche Sprache. So wurden gezählt:

	ausan-fommende Wagen	abfuhrföhrende Wagen	sondergelieferliche Wagen
am 18. Oktober	233	670	437
• 20. "	150	691	541
• 21. "	143	700	557
• 22. "	190	657	467
• 23. "	188	691	415
• 24. "	163	573	409
	1063	5891	3826

In der vorhergehenden Woche vom 11. bis zum 18. Oktober waren dagegen auf den Berliner Güterbahnhöfen nur 990 Wagen mit Kartoffeln neu angekommen, 3075 standen schon auf den Bahnhöfen und 2085 standen schon so lange, daß sie standgeldpflichtig geworden waren. In der Woche vom 18. bis zum 24. Oktober kamen jedoch rund 2500 Kartoffelwagen hinzu, ohne daß ein Ende der Kartoffelüberschwemmung Berlins zu sehen wäre. Denn die diesjährige Kartoffelernte beträgt 44 Millionen Tonnen, das sind 13 Proz. mehr als im Vorjahre. Die Landwirte, die dringend Geld brauchen, werfen alle verfügbaren Mengen auf die großen Abfahrtsmärkte und bieten sogar an, sofern sie nicht allzu weit von Berlin entfernt wohnen, die Kartoffeln den Berliner Hausfrauen per Fuhrwerk frei ins Haus zu liefern. Wir wollen dabei nicht verschweigen, daß viele Landwirte jede Unterscheidung zwischen Speise- und Futterkartoffeln vermissen lassen, es muß sehr schlecht um die Qualität der nach Berlin kommenden Kartoffeln stehen, wenn sogar in der Nr. 42 der „Mitteilungen der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat“ zu lesen ist, „daß die Landwirte Kartoffeln in wenig befriedigender Qualität an den Markt bringen, so daß häufig berechtigige Beanstandungen zu verzeichnen sind“. Aber dies nur nebenbei. Die Hauptsache sind die hohen Preise. Man sollte doch annehmen, daß bei einem derart großen Angebot das überhöhte Preisniveau langsam sinkt, aber nichts von alledem. Noch immer müssen die

Hausfrauen für die Winter-Industriekartoffel 35 Pf. für 10 Pfund bezahlen, obwohl die Landwirte als Erzeuger noch nicht die Hälfte dieses Preises erhalten. Der Gewinn bleibt auf den langen Etappen des Zwischenhandels, und die Reichsregierung, deren Finanzminister Dietrich mit Donnerstimme in der letzten Sitzung des verflorenen Reichstags den Preisabbau forderte, hat sich schüßend vor den Profit der Kartoffelhändler gestellt, indem sie umfangreiche Stützungskaufe in Kartoffeln vornahm und erhebliche Mengen dieser Hackfrucht aus dem Verkehr zog und sie den Kartoffelflockenfabriken zuführte. Anstatt die Kartoffelpreise entsprechend dem Ueberangebot ihrem verdienten Schicksal zu überlassen.

## Alle Getreidespeicher überfüllt!

Die Ueberschwemmung Berlins mit Kartoffeln ist gegenüber derjenigen mit Getreide fast ein Kinderspiel. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, in die Hallen des riesigen, neun Stockwerke hohen Getreidespeichers am Berliner Westhafen hineinzusehen: es ist unmöglich, auch nur noch ein Körnchen Roggen unterzubringen, wenn es nicht durch Selbstentzündung zur Katastrophe kommen soll. Toffenungeachtet fahren Tag für Tag ganze Flotten von Rähnen vor und wollen ihre großen Getreideladungen lösen. Doch das ist unmöglich, denn weder in einem städtischen Lagerhaus, noch in einem privaten Speicher Berlins ist gegenwärtig noch Getreide einzulagern. Trotzdem ist für die Getreidehochflut kein Ende abzusehen, auf den märkischen Wasserstraßen waren in Richtung Berlin unterwegs in der Woche vom

4.—10. Oktober	5 063 000 kg Weizen	4 186 000 kg Roggen
11.—17. "	5 966 000 "	4 877 000 "

also genau die gleiche Entwicklung wie bei den Kartoffeln. Dabei muß man berücksichtigen, daß das Inlandsangebot an Getreide zur Zeit gar nicht einmal erheblich ist, weil die Landwirte mit der Hackfruchternte und den herbstlichen Bestellungsarbeiten vollauf in Anspruch genommen sind und zum Dreschen bisher noch gar keine Zeit hatten. Der ärgste Störenfried am Weltgetreidemarkt ist augenblicklich Sowjetrußland. In diesem Lande sind die Lebensmittel längst wieder rationalisiert, nur noch langem „Schlangestehen“ können die Städter ihr täglich Brot erhalten, trotzdem laufen ununterbrochen Weizentransporte durch die Dardanellen, eine halbe Million Tonnen (!) war das im vergangenen September, das ist die Hälfte einer Wochenverladung der ganzen Welt! Kein Mensch kann absehen, welche Maße die Vorratshäufungen an Getreide noch annehmen werden. Die diesjährige Roggenernte Deutschlands beträgt bei einem erstmalig zu verzeichnendem Rückgang der Anbaufläche um 2 Proz. ungefähr 7,7 Millionen Tonnen. Diese Menge wird als unterdurchschnittlich bezeichnet, reicht jedoch zur Deckung des deutschen Bedarfs vollkommen aus, abgesehen von den vorhandenen Vorräten. Entsprechend diesem Ueberangebot schwanken wohl die Großhandelspreise, aber auf eine Auswirkung dieser Entwicklung auf den Berliner Brotpreis warten wir schon lange vergeblich. Und beim Weizen sind wir vollkommen von der reinigenden Konkurrenz des Auslandes abgesperrt. Weil auf jeder Tonne einzuführenden Weizen ein Zollsatz von 185 Mark liegt, können sich die deutschen Weizenpreise auf der doppelten Höhe des Weltmarktpreises halten.

## Fehlende Käufer für Zucker.

Die Zuckerernte steht vor der Tür und noch liegen in den Speichern Berlins die Zuckerrüben gestapelt. Weil es an Kaufkraft fehlt. Dabei wird die Zuckerernte in Deutschland eine ausnahmsweise große sein, nämlich 45 Millionen Zentner. Dagegen beträgt der deutsche Inlandsverbrauch nur 35 Millionen Zentner, 20 Proz. der deutschen Rübenzuckerernte müssen also auf dem Weltmarkt abgesetzt werden. Niemand braucht also eine Zuckernappheit zu befürchten, im Gegenteil! Nun muß man 6 Zentner Rüben



haben, um daraus einen Zentner Zucker gewinnen zu können. Die Verarbeitungsstellen für jeden Zentner Rüben stellen sich auf 90 Pf., das wären demnach für jeden Zentner Zucker 5,40 Mark reine Verarbeitungsstellen ohne den Preis für die Rüben. Der Weltmarktpreis für Zucker, der sich nach dem ausschlaggebenden kubanischen Rohrzucker richtet, beträgt jedoch nur 3 Mark pro Zentner, so daß dieses verlustbringende Ausfuhrgeschäft an Rübenzucker durch überhöhte Inlandspreise wieder weitgemacht werden muß. Das kann sich die Zuckerindustrie leisten, denn Zucker ist in Deutschland mit 16 Mark pro Zentner zollgeschützt! Trotzdem will man in Zukunft auf den Export verzichten. So lesen wir in der Nr. 38 der „Deutschen Handelsrundschau“, dem Organ der Edelta-Gesellschaften: „Es wäre durchaus verständlich, wenn der Landwirt im Hinblick auf die vorerwähnte Tatsache seine Rüben einfach auf dem Felde verkaufen ließe, um sie als Düngemittel wieder zu gebrauchen.“ Eine derartige Ungezogenheit müßte plakatiert werden und gleichzeitig die Verbraucher davon in Kenntnis gesetzt werden, daß man bei einer nicht absehbaren Zuckerernte den Großhandelspreis für den Zentner Rohrzucker auf 23 Mark in die Höhe treiben will!

## Die Versorgung mit Preßkohlen.

Wir sparen uns eine Schilderung des Erben-, Bohnen- und Kaffeemarktes. Ueberall große Vorräte bei vereinzelt Käufen. Beim Kaffee haben die am 5. März in Kraft getretenen Zoll-erhöhungen von 65 auf 80 Pf. für das Pfund Rohkaffee und von 67 auf 150 Pf. für das Pfund Röstkaffee zu einem besonderen Rückgang des Verbrauchs und zur Abwanderung zum Malzkaffee geführt; von Januar bis Juli 1930 wurden nach Deutschland 112 500 Sacke Kaffee weniger eingeführt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Etwas anders liegen die Dinge, wie schon angedeutet, bei der Versorgung Berlins mit Hausbrand. In dem hinter uns liegenden Sommer der Krise, einem Sommer mit 400 000 Erwerbslosen allein in Berlin, deckten sich nur wenige Familien mit Preßkohlen ein. Die Braunkohlengruben legten deshalb Feierschichten ein, um die Haldebestände nicht ins Ungemessene wachsen zu lassen. Auch bei den Händlern sind keine übermäßig hohen Vorräte vorhanden, weil diese aus Furcht vor einem plötzlichen Preisabbau mit Lagerkäufen zurückhielten. Andererseits spielte natürlich auch der Kapitalmangel in diesen Krisen eine erhebliche Rolle. So betrugen die Zufuhren an Braunkohlen in den verflorenen Monaten dieses Jahres reichlich 1 1/2 Millionen Tonnen, das ist ungefähr die Hälfte des vorjährigen Verbrauchs. Nun war der letzte Winter ein milder, und es fragt sich, ob bei strenger Kälte die Braunkohlmenge des Vorjahres von knapp 3 Millionen Tonnen zur Deckung des Hausbrandbedarfs in diesem Winter ausreicht. Zumal Berlin in seiner Versorgung mit Hausbrand allein auf das Niederlausitzer Braunkohlengrevier angewiesen ist; die mitteldeutsche Braunkohle ist stark teer- und schwefelhaltig und kann nur in besonderen Röstöfen verbrannt werden. Wir wollen jedoch hoffen, daß die Feierschichten vom Sommer noch eingeholt werden können und daß die Verladungen auch bei strenger Kälte flott vorstatten gehen. Dann sind auch beim Hausbrand keine Befürchtungen für eine Knappheit gegeben.

Wie wir gesehen haben, ist bei den Lebensmitteln kein Grund zu Besorgnissen vorhanden. Ueberall sind Scheunen und Speicher bis unter die Dächer mit Waren gefüllt. Nur fehlt es an Käufern. Die Umsätze der Warenhäuser an Bekleidung betragen nur noch 79 Proz. der Ziffern von 1925, das Teilzahlungsgeschäft ist im Juli 1930 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 36 Proz. zurückgegangen, die Geldeingänge um 12 Proz., und nur noch 48 Proz. ihres vorjährigen Bedarfs haben 1930 die Teilzahlungs-geschäfte eingekauft. Erschreckend aber geradezu sind die Ziffern über die Darlehensgesuche beim Staatlichen Beihami in Berlin, die im ersten Halbjahre 1930 4,35 Millionen Mark betragen gegen nur 1,58 Millionen im ganzen Jahre 1925! Deshalb ist es eine Unflut sondergleichen, in diesen Zeiten deniederliegenden Kaufkraft auch noch die Löhne abbauen zu wollen. Nicht Lohnabbau, sondern Preisabbau muß die Parole sein, dann werden auch die Vorräte in den überfüllten Speichern langsam abnehmen.



Das Innere einer geüliten Speicherhalle.

# Bettfedern ein Vertrauensartikel

per Pfund	Fertige Betten	Steppdecken
Graue Federn 75 Pf.	Oberbetten 6.85 9.65 12.85 14.65	6.75 8.75
Weißer Federn 1.75	Unterbetten 5.45 7.80 10.65 12.15	
Halbdauen 4.20	Kissen . . . 2.35 3.60 3.95 4.55	34.75 49.50
Schleißfedern 1.90		
Dauen . . . 5.75		

Seit 1886

## Bettfedern-Gustav Lustig

Prinzen-Str.  
Ecke  
Sebastian-Strasse  
Wilmersdorfer-Str.  
138  
an der Bismarck-Str.

**Aufarbeitung u. Reinigung v. Bettfedern, Betten u. Daunendecken billigst u. gut!**  
Abholung und Zustellung (Groß-Berlin kostenfrei) kurzfristig möglich. Anruf: F 7 Jannowitz 6611, C 4 Wilhelm 7599 und E 8 Andreas 9194.

Frankfurter Allee  
304



## Faschistische Astrologie.

Ist es Berechnung oder Dummheit, in dieser Zeit freigeistigen Denkens treibt die Astrologie Geschäfte, die an ihre besten Zeiten gemahnt. Wenn Dr. C. S. seine Getreuen in den Schubertsaal einladet und bitter, sich rechtzeitig einen Platz durch den Vorverkauf zu sichern, so hält man das für geschäftliche Gerissenheit. Aber dreiviertel vor 8 Uhr schlägt sich bereits die Masse der Anstürmenden vor den Türen, um noch ein Billett zu erhalten. Die Büchse der Pandora kann nicht so viel Schrecklichkeiten enthalten, als dieser verkappte Sonnarösa aus dem Arsenal unglückbringender Sternkonstellationen herausläßt. Man merkt es bald, es hat Methode, die Zuhörer werden breit geschlagen, ihre Sinne sind nunmehr für jeden Humbug und dann auch — für jede Tröstung empfänglich. Zurückgreifend auf die Geschehnisse der letzten Jahre kann der Sterndeuter unkontrollierbar behaupten, daß er dies alles mit tödlicher Sicherheit prophezeit habe. Er ist für ein Bündnis mit Italien; er ist gegen den „Erbsind Frankreich“. Aus dem läppischen Zahlenpiel merkt man, wie das ganze horoskopische Spiel mit „Häusern“ Himmelszeichen, Umlaufzeiten usw. ein fürchterlicher Quatsch ist, indem sich der Herr Doktor selbst mehrfach verwirrt. Er versucht es zu beweisen, daß Frankreich böse Zeit gekommen sei und daß Deutschland im Verein mit England und Italien bis 1934 aus Frankreich Kleinholz machen wird, wobei Paris in Trümmer geht. Die arische Rasse wird wieder tonangebend werden und die Juden, die leider ihr Geld schon jetzt in Sicherheit bringen, werden aus den Führerstellungen gedrängt werden. Für weite Sicht zwischen 1970/80 wird ein Weltkrieg zwischen der gelben Rasse und Europa angekündigt.

Blühlich spricht er von Deutschlands ruhmvoller Mission, die im Jahre 1934 anhebt. Die Welle des Nationalismus wird alles Ungefunde hinwegschwemmen, wenn es Hitler gelingt, an der großen Klippe „Rom“ glücklich vorbeizuschiffen. Die ganzen Jahre des Unglücks waren nur eine Prüfung, aus der das Volk geläutert hervorgehen soll. Freilich wird es Hitler selbst nicht sein, aber ein Führer, der schon unter uns weilt, von ganz großen Formaten, lauterem Charakter, ein zweiter Cromwell, der „Cäsar“, der das neue Volkstafertum in Deutschland errichtet. In diesem dritten Reich wird eitel Friede und Freude sein. Bis dahin aber wird die Sozialdemokratie zerschlagen sein und das Masseneind, Massenstreiks, Riesenrevolten werden auch im nächsten Jahr das Land zerfleischen. Es wird im neuen Jahr der Reichstag gestürzt werden, der Zaubereit kann es nicht genau sagen — es wäre auch zu unvorsichtig! —, aber er glaubt, daß es schon der letzte Reichstag sein wird, der gewählt wurde usw. usw.

Nach diesen Kostproben dankt der unbefangene Zuhörer seinem gütigen Schicksal, daß er noch soviel Vernunft übriggehabt hat, um diesem Hakenkreuzabbath der Himmelszeichen zu entfliehen.

## Die Flutwelle in Niederschlesien

Die größte Gefahr vorüber.

Während in Oberschlesien allgemein ein Fallen des Pegelstandes zu verzeichnen ist und dadurch auch besonders in Oppeln die größte Gefahr beseitigt ist, hat die Flutwelle nunmehr Niederschlesien erreicht, wo im Durchschnitt die Pegelstände einen halben Meter höher sind als am Freitag. Man glaubt aber, daß die größten Gefahren vorüber sind, wenn auch noch mit einem weiteren Anschwellen der Flutwelle in Niederschlesien gerechnet wird.

Die Deichbruchstelle bei Lindau hat noch nicht geschlossen werden können, aber auch eine Erweiterung der Bruchstelle konnte vermieden werden. Scheibowitz, Neu-Lindburg und die Domäne Lipitz sind zwar vom Wasser umspült, werden aber durch alte Dämme geschützt. Die Försterei dagegen steht völlig unter Wasser. Der Förster konnte gerettet werden. Welche ungeheuren Regenmengen in den letzten Tagen niedergegangen sind, geht aus den Berichten der Wetterstationen hervor. In der mittelschlesischen Ebene sind danach im letzten Monat durchschnittlich über 200 Millimeter Regen gefallen. Aus dem Bober-Kajbach-Gebirge und aus dem Hegergebirge werden sogar über 300 Millimeter genannt, aus Hlinsberg 383 Millimeter. Einzelne Orte dürften an 400 Millimeter herankommen, das heißt auf 4 Hektoliter je Quadratmeter, die fast ganz in den letzten Tagen niedergegangen sind. Bei der unbeständigen Witterung ist mit einer schnellen Abnahme des Hochwassers nicht zu rechnen. Im Hochgebirge ist außerdem in den Tagen über 1400 Meter bereits wieder Frost eingetreten. Leider hat das Hochwasserunglück ein weiteres Opfer gefordert. Wie aus Glatz gemeldet wird, ist am Freitag in der Reihe ein Mann ertrunken.

## Erdbeben in Dänemark und Schweden

Die letzten Erdstöße sogar in Rügen veripürt.

Kopenhagen, 1. November.

In der Nacht zum Sonnabend, etwa 17 bis 18 Minuten nach Mitternacht, verspürte man in verschiedenen Teilen Kopenhagens einen heftigen Erdstoß. In Sammelholm und im ganzen Hafengebiet klickten die Lampen an den Deden, und man glaubte, daß sich der Fußboden senke. In den Kopenhagener Vorstädten Hellerup, Søborg und Amager verspürte man ebenfalls den Erdstoß. Die Bevölkerung wurde in einigen Teilen der Stadt unruhig und stürzte aus den Häusern. Der Staatsmeteorolog teilt mit, daß das Erdbeben 20 Sekunden gedauert habe und sich von Norden nach Süden erstreckte. Die Meldungen aus der Provinz besagen, daß man in nächster Nähe Kopenhagens den Erdstoß ebenfalls verspürt hat. Auch auf der schwedischen Seite des Sundes hat man, wie aus Raimö gemeldet wird, sechs bis sieben Sekunden lang die Erderstöße gespürt. Wie das Observatorium Lund mitteilt, hat es sich um einen lokalen Erdstoß von ungewöhnlicher Stärke gehandelt, der um 0.16 1/2 Uhr festgestellt worden sei. Es handelt sich um mehrere Erschütterungen. Das Erdbebenzentrum habe sich nur wenige Meilen von Lund entfernt befunden.

Selbst bis zur Insel Rügen erstreckten sich, wie jetzt aus Steffin gemeldet wird, die Erdstöße. So wurden kurz nach Mitternacht in Putbus und Umgebung deutlich bemerkbare Erdstöße wahrgenommen.

Carows Laubbühne. In den neu ausgestatteten Räumen des Waldhalla-Tunnels hat die Winteraktion begonnen. Das Falkner-Orchester gab die Einleitung. Begeistert wurde das Hausquartett empfangen. Part und Part zeigten sich in hübschen equilibristischen Spitzstücken. Ferner der Tenor Ossy Schubert, Fredy Sieg, der humorvolle Komiker, Raraine und Labor in eigentümlichen Tänzen. Bou und Jeromes gezeiten als Erzentrifer, ebenso in ihrem Jahrest-Sportakt die 3 Mousions und Henry Saturn mit seiner vierbeinigen Künstlerfamilie. Der Hauptstar war ein parodistisches Niederpiel aus galanter Zeit am Hofe des Königs Kara 19, worin natürlich Erich Carow die Hauptrolle, die königliche Hauptrolle spielt. Den Schluß bildete eine Bunte aus vergangenen Tagen „Der schwarze Johann“.

In dem vielfältigen Bild unserer Werkanlagen ragen die Packungstürme wie Wolkenkratzer in einer modernen Stadt auf. In ihnen werden die mit der Banderole versehenen Packungen maschinell aufgeschichtet, um dann von flinken Mädchenhänden in luft- und wasserdichtem Papier zu 1/2 Stille-Paketen versandfertig eingeschlagen zu werden. Wohlbehütet kann so die Reise beginnen die Kurmark-Cigarette, ständig macedonisch

**KUR MARK CIGARETTEN**  
GARSÁTY

# WERTHEIM

Leipziger Str. (Vorsand-Abt.) Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz

Leipziger Str., Orientaal, I. Stock:

**Ausstellung**

**„Die Kultur des gedeckten Tisches“**

veranstalt. v. d. Arbeitsstelle „Nadelkunst“ E.V. u. „Die moderne Frau“ E.V., Berlin

## Wäsche-Verkauf vom 1. bis 3. Novemb. soweit Vorrat zu Extra-Preisen

Wäschestoffe	Damen-Wäsche	Herren-Wäsche	Kinder-Wäsche	Tischzeug
<b>Hemdentuch</b> ca. 80 cm br., Meter <b>0.33</b>	<b>Taghemd</b> mit Spitze und Motiv <b>0.85</b>	<b>Oberhemd</b> farbig gestreift oder gemustert Perkal, mit gefütterter Brust <b>2.90</b>	<b>Mädchenhemd</b> mit Stickerei 10 Größen, 40 cm lang <b>0.55</b>	<b>Tischtuch</b> Filchenmuster, gebleicht, Gr. 115/115 <b>1.25</b>
<b>Hemdentuch</b> oder Mako, ca. 80 cm br., Meter <b>0.53</b>	<b>Taghemd</b> mit Stickerei oder Spitze . . . . . <b>1.25</b>	<b>Oberhemd</b> weiß, gemust. Popeline-Einst. <b>3.25</b>	<b>Knabenhemd</b> m. halbam Ärmel, 10 Größen, 40 cm lang <b>0.75</b>	<b>Serviette</b> . . . . . Größe 50/50 <b>0.35</b>
<b>Hemdentuch</b> fein u. grob, ca. 80 cm br., Meter <b>0.68</b>	<b>Taghemd</b> mit Stickerei-Ein- und Ansatz <b>1.95</b>	<b>Oberhemd</b> farbig gestreift oder weiß gestreift Popeline, m. gefütterter Brust <b>4.90</b>	<b>Kinderschlüpfer</b> ange- raunt, 7 Größen, Größe 28 <b>0.60</b>	<b>Tischtuch</b> Jacquard, vollgebl., Größe 130/160 <b>2.90</b>
<b>Makotuch</b> aus Ägypt. Baum- wolle, ca. 80 cm br., Meter <b>0.75</b>	<b>Garnitur</b> Makostoff, mit Stickerei <b>2.90</b>	<b>Oberhemd</b> weiß gestreift 3d. gemustert. Batist, gefüt. Brust <b>6.25</b>	<b>Kinderpyjama</b> gestreift Flanell, 8 Größen, Größe 1 <b>2.90</b>	<b>Serviette</b> . . . . . Größe 55/55 <b>0.65</b>
<b>Linon</b> . . . . . Meter <b>0.54</b>	<b>Nachthemd</b> Wäschestoff, mit Stickerei <b>1.95</b>	<b>Oberhemd</b> farbig gestreift Popeline, m. Seidenglanz, gefütterte Brust u. Kragen od. Ersatzmanschetten <b>7.75</b>	<b>Korsette</b>	
<b>Bettsafin</b> starke Ware, Mtr. <b>0.58</b>	<b>Nachthemd</b> Wäschst., m. Stick., lg. Ärm. <b>3.10</b>	<b>Stehumlegekragen</b> Mako, 4tech, moderne Formen <b>0.38</b>	<b>Büstenhalter</b> kunstseidener Trikot-Charmeuse, mit Spitze <b>0.85</b>	<b>Tischtuch</b> reinleinen Jacquard vollgebleicht, 130/130 <b>5.75</b>
<b>Bettsafin</b> bewährte Qualität <b>1.15</b>	<b>Taghemd</b> mit Spitzen- passe <b>3.25</b>	<b>Stehumlegekragen</b> Leinen, 4fach, moderne Formen <b>0.65</b>	<b>Strumpfhaltgürtel</b> Jacquard, mit vier auswechselbaren kunstseidenen Haltern . . . . . <b>1.25</b>	<b>Serviette</b> . . . . . Größe 60/60 <b>1.20</b>
<b>Lakendaules</b> kräftige Ware, Meter <b>0.98</b>	<b>Nachthemd</b> mit Spitzen- passe <b>5.25</b>	<b>Nachthemd</b> Umlegekragen oder halstrei, mit farbiger Borte und Tasche <b>2.90</b>	<b>Hüftgürtel</b> eleg. Jacquard, vorn z. Knüpfen im Rücken Schnürung, vier aus- wechselbare kunstseidene Halter <b>2.25</b>	<b>Tischdecke</b> Indanthren, leinenartig leibig gemustert, Größe 100/110 <b>0.95</b>
<b>Halbleinen</b> Lakenbreite, Meter <b>1.60</b>	<b>Unterkleid</b> mit Motiv . . . <b>4.90</b>	<b>Nachthemd</b> Umlegekragen oder halstrei, mit farbiger Borte und Tasche . . . . . <b>4.25</b>	<b>Gummischlüpfer</b> feste Qualität, mit kunstseidenen Streifen und 4 Haltern . . . . . <b>2.85</b>	<b>Künstlerdecke</b> Krepp, buntfarb. bedruckt, Indanthren, Gr. 130/130 <b>3.20</b>
<b>Rohnessel</b> . . . . . Meter <b>0.33</b>	<b>Hemd hose</b> mit Motiv . . . <b>4.75</b>	<b>Schlafanzug</b> gestreift, baumwollen, Flanell, einfarbig besetzt <b>5.90</b>	<b>Hüft- halter</b> guter fest, Dreil., mit Mechanik u. Rückenschnürung, 4 kunst. Halter <b>2.90</b>	<b>Mittendecke</b> Kunstseide, leibig bedruckt, Indanthren <b>0.95</b>
<b>Rohnessel</b> für Bettlaken Meter <b>0.58</b>	<b>Schlafanzug</b> Flanell, gestr. und garniert <b>4.85</b>			<b>Teegedeck</b> Kunstseide, mit farbiger Kante, mit 6 Servietten, Gr. 125/125 <b>6.90</b>
<b>Handtücher</b>				
<b>Stubenhandtuch</b> Dreil., Größe 45/100 <b>0.54</b>	<b>Garnitur</b> mit Stickerei und Motiv, mit Punkten gestickt <b>3.25</b>	<b>Garnitur</b> handgestickt, mit echter Klöppelspitze in Makostoff <b>2.25</b>	<b>Nachthemd</b> farbig Batist u. Wäschestoff schöne moderne Garnie- rungen oder Stickerei <b>3.10</b>	<b>Taschentücher</b>
<b>Stubenhandtuch</b> reinleinen Jacquard, Gr. 48/100 <b>0.95</b>	<b>Taghemd</b> <b>4.50</b>	<b>Nachthemd</b> od. Hemdhose <b>3.50</b>	<b>Nachthemd</b> farbiger Makobalist, mit hübschen verschiedenen Garnituren <b>2.45</b>	<b>Linontücher</b> weiß, 50/60 <b>0.12</b>
<b>Küchenhandtuch</b> grau Reinleinen, Größe 40/100 <b>0.48</b>	<b>Nachthemd</b> <b>3.25</b>	<b>Corselet</b> gut Jacqu., seilf. z. Knöpf., im Rücken Schnürung, 4 kunstseidene Halter <b>3.50</b>	<b>Teegedeck</b> weiß Jacquard, mit Mohl- saum, Größe 130x160 cm mit 6 Servietten <b>9.75</b>	<b>Kindertuch</b> mit farbiger Kante, 50/60 <b>0.13</b>
<b>Küchenhandtuch</b> reinleinen Diaper, Größe 48/100 <b>0.85</b>	<b>Schlafanzug</b> Flanell, gestr. und garniert <b>6.25</b>	<b>Tischtuch</b> halbleinen Jacquard, schwere Qualität, Größe 130-130 cm <b>2.65</b>	<b>Kaffeegedeck</b> farbig Jacquard, Größe 130-160 cm, mit 6 Servietten <b>4.75</b>	<b>Linontuch</b> für Herren, mit farbiger Kante <b>0.45</b>
<b>Wischtuch</b> kariert, Gr. 40/50 <b>0.12</b>				<b>Linontuch</b> mit Hohlraum u. Häkelsäckchen <b>0.13</b>
<b>Wischtuch</b> Reinleinen, kariert Größe 60/60 <b>0.48</b>				<b>Gestickte Tücher</b> 1/2 Dutzend im Karton <b>0.90</b>
<b>Frottierhandtuch</b> farbig gemustert, Größe 48/55 <b>0.60</b>				<b>Leinentücher</b> mit Hohlraum u. Zäckchenspitze, 1/2 Dtz. 1. Karton <b>2.25</b>
<b>Frottierhandtuch</b> leibig gemustert, Größe 58/110 <b>1.25</b>				
<b>Badelaken</b> farb. gemustert Gr. 125/160 cm <b>4.40</b>				
<b>Badelaken</b> für Kinder Gr. 90/100 cm <b>0.95</b>				

**Bullrich-Salz** vorzüglich bei Magenbeschwerden  
Tabletten 0,25 u. 1,50 250 gr. 0,60  
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien  
Vertrieb F. S. A. Glogau & Co. Chicago

**Wir verkaufen billiger, als Sie verlangen!!**  
Dies in Verbindung mit unseren guten Qualitäten erklärt das Geheimnis, daß unsere Verkaufsräume auch in dieser Zeit wirtschaftlicher Nöte von zufriedenen Käufern nicht leer werden. Schließlich ist es auch stadtbekannt, daß bei uns jede Dame, die zarteste u. auch die stärkste Figur, in größter Auswahl Passendes vorfindet.

**Leopold Gadriel**  
Das Haus für grosse Weiten  
KÖNIG-STR. 22-26

<b>Modell-Kleider</b> und <b>Modell-Mäntel</b> sind in unübertrefflicher Auswahl in unserer Modellabteilung zusammengestellt. Wer diese herrlichen Schöpfungen der Schneiderkunst sieht, wird von der Schönheit der modernen Linien und Stoffen ebenso entzückt sein, wie von den billigen Preisen, zu denen wir sie unserer Kundschaft liefern.	<b>Für die Saison der großen Samtmode:</b> Die reizende Ergänzung des Abendkleides ist das <b>Abendjäckchen</b> aus prächtigem Lindener Samt, ganz auf reinseidenem Crêpe de Chine-Futter, mit elegantem Stuartkrag. In braun, weinrot und schwarz nur <b>45.-</b>	<b>Jugendliches Kleid</b> aus schönem Lindener Samt mit kräuselähnlichem doppelfarbigen Kragenschmuck u. Aermel- besatz, mod. Taille u. langer Knopfleiste zu dem staunenswert billigen Preise von . . . nur <b>25.-</b>	<b>Jugendlicher Mantel</b> aus vorzüglichem Velvet, ganz auf fein. Futter, mit großem Bubi-Palzkragen in besond. schön. Ausführung und entsprechend. Aermel- Aufschlägen, in modern. Farb., auch weinrot, nur <b>69.-</b>	Aus unserer großen Wäsche-Abteilung: <b>Hauskleider</b> aus Zephir mit weiß. Kragen nur <b>3.50</b> <b>Schwarze Servierkleider</b> mit Schürze. nur <b>5.75</b> <b>Warme Herr-Pyjamas</b> aus verschiedenen Stoffen . . . nur <b>7.50</b> <b>Warme Dam-Pyjamas</b> aus verschiedenen Stoffen . . . nur <b>6.00</b>
<b>Elegante Pelzmäntel</b> Der Wunsch jeder Dame, sind bei uns in jeder Preisklasse vom einfachen bis zu dem elegantesten Genre aus Edelpelzen zu äußerst billigen Preisen vorrätig. Es lohnt sich, diese Abteilung zu besichtigen.	<b>Charmeuse! Charmeuse!</b> Reizendes Tanzkleid aus wundervollem Pann-Charmeuse, einem schmiegsamen fließenden Stoff, prächtvoller blumen- gestickter Taille, durch Volant betont. Taille und schönem Schleifen- schmuck, in s. l. i. e. u. Abendfar- ben vor- rätig, nur <b>29.-</b>	<b>Vortreffliches Nachmittags-Kleid</b> aus schönem Tweed-Charmeuse, mit Kragengarnitur und Aermelvor- stöß mit weitem, bogig angesetztem Glockenrock, in vielen Mustern und Farben, auch in größten Weiten, nur <b>19.-</b>	<b>Der Trench-Coat</b> ganz auf Fut- ter, auch in großen Weiten nur <b>20.-</b> <b>Weicher u. praktischer Mantel</b> in vielen Far- ben . . . nur <b>29.-</b> <b>Der moderne karierte Gummimantel</b> nur <b>10.-</b>	<b>Nachthemden</b> für Damen, mit langen Ärmeln, mit farbigem Besatz. . . . . nur <b>4.75</b> <b>Der Morgenrock</b> für die elegante Dame aus schwarz. Kunstseide, mit Handstickerei, farbig. Blenden, abgetöntem Futter und warmem Zwischen- futter nur <b>29.-</b>

Mittwoch, den 5. November, unser berühmter Kindertag!  
Achten Sie auf unser Inserat am Donnerstag, dem 6. November  
In dieser Zeitung, es wird besonders vorteilhafte Angebote enthalten.

**BETTFEDERN**  
graue Federn 0.60, bessere . . . 0.90, 1.50, 1.90  
weiße . . . . . 1.60, 3.80, 6.00, 6.40  
Dauen . . . . . 5.20, 7.00, 8.40  
Kissen, gefüllt . . . . . 2.00, 3.80, 4.55, 5.40  
Unterbett, gef., 195cm lang 4.50, 9.15, 10.75, 15.25  
Oberbett, gef., 2 m lang 5.50, 9.90, 13.35, 16.55

Portofrei v. Nr. 10 - Preisliste Nr. 42 gratis  
**H. SANNEMANN**  
„Bettfedernreinigung bei Einkauf von M. 20.- für ein Stück gratis“  
Kottbuser Damm 88, Turmstr. 71, Rosenthalerstr. 9  
Steppdecken 8.90 | Daunendecke mit feinsten weißen Gänsedaunen 36.80



# Die volksfreundlichen Nazis.

Diese „Arbeiter“partei übertrumpft noch die schärfsten Großagrarien!

In dem Reigen der Reichstagsparteien, die sich in Gesetzesanträgen für das Wohl der Landwirtschaft nicht genug tun können, dürfen die Nazis nicht fehlen. Wie in den Städten den Arbeitern, so haben sie auf dem Lande den Bauern das Blaue vom Himmel versprochen. Sobald die Landvolkpartei, die Deutschnationalen oder einer ihrer Anhängel einen Antrag einbringen, von dessen Annahme das Wohl und Wehe der Landwirtschaft abhängen soll, liegt einen oder höchstens zwei Tage später ein Antrag der Nazis vor, der natürlich noch schärfer abgefohrt ist und womöglich die Forderungen der anderen Parteien übertrumpft.

Nicht nur für die Einführung eines Weizenklebezolles, wodurch letzten Endes die Milch verteuert wird, sehen sie sich ein, sondern auch eine 30prozentige Beimischung von Kartoffelmehl und Roggenmehl zum Weizengebäck wird von ihnen gefordert. Ob dadurch das Brot schlechter wird, kümmert sie wenig. Den Agrariern, die die Nazis gewöhnt haben, ist es selbstverständlich egal, was die Arbeiter in den Städten für ein Brot zu essen bekommen. Sie haben ja auch in der Kriegszeit ihr eigenes Brot geboden. Die Beimischung von Kartoffelsprit zum Benzin zu fordern, ist für die Nazis auch Ehrenpflicht. Sie wollen auch gleich eine zehnprozentige Beimischung und übertrumpfen auch damit die Forderungen der Landvolkpartei.

Ebenfalls können sie sich nicht genug tun in einer Unterbindung der Einfuhr von gutem und billigem Obst durch die Errichtung eines Südfruchtmonopols. Ob die städtischen Arbeiter dann noch billige Äpfel und Bananen im Winter bekommen, die das einzige Obst sind, was zu erschwinglichen Preisen auf den Markt kommt, ist ihnen gleichgültig.

Die Krone aller ihrer Anträge bildet aber die Forderung nach einer grundsätzlichen und „feierlichen“ Abkehr von der bisherigen Zoll- und Handelspolitik. Nicht etwa in dem Sinne, daß durch Aufgabe der unsinnig übersteigerten Zollpolitik, die jetzt selbst der Landvolkfürher Schlange-Schönungen als Unheil bezeichnet, eine Verbilligung von Fleisch- und Wollereiprodukten erfolgen soll, nein, völlige Zollautonomie und Abdrosselung der ausländischen Konkurrenz wird gefordert. Das heißt kurz ausgedrückt: jede Unterbindung des deutschen Industrieexportes und damit Vergrößerung der Arbeitslosigkeit und weitere Verelendung der Arbeitermassen.

Kein einziger dieser Anträge der Nationalsozialistischen „Arbeiter“partei nimmt auf die Lebensinteressen der arbeitenden Massen Rücksicht. Jeder dieser Anträge ist von den schärfsten Scharfmachern der Großagrarien abgefohrt worden und übertrumpft diese noch. Selbstverständlich wird auch auf die Lebensinteressen der breiten Bauernmassen keinerlei Rücksicht genommen, obwohl die Nazis ja aus dem sozialdemokratischen Agrarprogramm hätten abschreiben

können, wie man das macht, ohne daß man die Konsumentenmassen zu schädigen braucht.

Aber das gehört zu dieser Partei: sich Arbeiterpartei und sozialistisch zu schimpfen, aber im Dienst der Agrarier und der Schwerindustrie auf den Arbeiterinteressen herumzutampeln.

## Millionenauftrag für Borfig.

Die Verwaltung der ägyptischen Staatsbahnen hat der Lokomotivfabrik von Borfig jetzt einen neuen Auftrag auf 20 Lokomotiven erteilt. Der Wert der Aufträge beläuft sich auf rund 2 Millionen Mark. Der Auftrag wurde in einer öffentlichen Ausschreibung vergeben und war durch die internationale Konkurrenz auf das schärfste umstritten. Auch eine Anzahl englischer Werke, die bis vor wenigen Jahren noch eine Vorzugsstellung bei der ägyptischen Staatsbahn genossen, hatte sich an dem Wettbewerb beteiligt, doch lagen die britischen Angebote um etwa 7 bis 15 Proz. über dem Angebot von Borfig, das auch in der Frage der Lieferfristen das günstigste war.

## Neue Werftsubventionen?

Ein Vorstoß der Werftindustrie bei der Regierung.

Seit Anfang dieses Monats haben führende Vertreter der Werftindustrie mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsarbeitsministerium Verhandlungen angeknüpft, die auf die Gewährung einer Reichssubvention in Höhe von 100 Millionen abzielen.

Im einzelnen sollen die Vorschläge der Werftunternehmer dahin gehen, ältere Schiffe der deutschen Handelsflotte in größerem Umfang als bisher abzuwracken und somit Raum für neue Schiffbauten zu schaffen. Die Finanzierung dieser Neubauten soll mit Hilfe des 100-Millionen-Kredites des Reiches durchgeführt werden, der den Werften für die ersten Jahre zinslos und späterhin unter ganz besonders günstigen Zinsbedingungen gewährt werden soll.

Der größte deutsche Werftkonzern, die Deschimag in Bremen (Deutsche Schiffs- und Maschinenbau-A.G.) hat sich bereit, auf die ersten Nachrichten über diese Verhandlungen ein Dementi herauszugeben, dem jedoch bei seiner unklaren Fassung keine größere Bedeutung zukommt. Bei den schwierigen Finanzverhältnissen des Reiches ist zu erwarten, daß die Subventionswünsche der Werftindustrie bei der Regierung auf taube Ohren stoßen, aber auch unter anderen finanziellen Verhältnissen müßten die Subventionswünsche der Werften zurückgewiesen werden. Abge-

sehen davon, daß der erste Schritt auf dieser abschüssigen Bahn zu einem Abruch in unerlöste Subventionen führt, ist bei dem heute schon vorhandenen Heberanbot an Schiffraum nur eine Verschiebung des Krisenherdes von den Werften auf die Reedereien die notwendige Folge. Eine baldige klare Stellungnahme der an den Verhandlungen beteiligten Regierungstellen ist in Anbetracht der grundsätzlichen Bedeutung dieser Frage unbedingt notwendig.

Der Verband der Reeder bezieht sich übrigens, seine ablehnende Stellungnahme gegenüber diesen Subventionswünschen zu betonen. Womit er gut tut.

## Krisenwirkungen bei der Reichspost.

Verkehrsrückgang in fast allen Dienstzweigen.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht jetzt ihren Vierteljahresbericht für die Zeit vom Juli bis September 1930. Der Verkehr bei der Post ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres in fast sämtlichen Dienstzweigen zurückgegangen, mit Ausnahme des Postverkehrs und Radfahrverkehr.

Im einzelnen wird berichtet, daß im Luftpostverkehr sowie im Post- und Fernmeldebereich eine Reihe weiterer Betriebsverbesserungen durchgeführt wurden. Die Zahl der Postfachkonten erhöhte sich in den drei Monaten um 3658 auf 987 649. Die Zahl der Buchungen stellte sich auf 184 Millionen im Betrage von über 35 Milliarden Mark. Auch die Fernsprechkonten haben sich in der Berichtszeit um 8266 auf 3 167 505 erhöht. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist gleichfalls gestiegen und erreicht bei einer Zunahme von 17 000 Teilnehmern nunmehr insgesamt 3 241 725. Gegenüber dem September vorigen Jahres ist eine Zunahme von fast 400 000 neuen Teilnehmern zu verzeichnen.

Auch die Einnahmen der Reichspost sind von der Wirtschaftskrise nicht unberührt geblieben und liegen in der Berichtszeit mit 552,1 Millionen Mark um 33,4 Millionen unter den Ausgaben.

## Öffentliche Arbeitsbeschaffung.

Finanzierung für eine Viertelmilliarde Notstandarbeiten gesichert?

In der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.G. ist seit einiger Zeit die Finanzierung der öffentlichen Notstandarbeiten (werteschaffende Arbeitslosenfürsorge) konzentriert. Die Grundlage sind bekanntlich die rund 400 Millionen in früheren Jahren an die verschiedensten Stellen gewährten öffentlichen Darlehen. Die Gesellschaft hat, wie gemeindet wird, sich die nötigen Mittel zur Gewährung von 45 Millionen Mark neuen Darlehen gesichert, die als Grundförderungsbeitrag zur Durchführung von Aufträgen im Wert von etwa 250 Millionen verwendet werden können. Werden sie auch verwendet werden?

# Leiser vergrößert

und erweitert seine Interessen in der Schuhfabrikation und im Schuhhandel! Leiser konzentriert sich jetzt ausschliesslich auf sein eigentliches Spezialgebiet, um als grösstes und leistungsfähigstes Schuhhaus Berlins in der Qualitätssteigerung und Preissenkung neue Wege zu beschreiten. Daher werden die bisherigen Nebenabteilungen Seide und Wolle aufgelöst. Am Dienstag, den 4. November, beginnt der

# Total- Ausverkauf

in Seiden- und Wollstoffen. Nur reguläre, hochwertige Ware — LEISER - QUALITÄTEN! Ganz aussergewöhnliche Sonderpreise. LEISER - SEIDE: Tauentzienstr. 17 und am Spittelmarkt, Leipziger Str. 65. Kommen Sie zur Eröffnung, Dienstag 9 Uhr

# Her mit dem Gefrierfleisch!

Die Frischfleischverbilligung wird vorenthalten. — Auch die Fleischer lernen um.

Seit dem 1. Oktober ist die Gefrierfleischinjehr unterbunden. So wollen es die Agrarier; so ist es beschlossen. Gegen den Vorschlag Schieles, den Minderbemittelten durch die Ausgabe von Fleischbons einen Ersatz für den Fortfall des Gefrierfleisches zu geben, hat sich die Sozialdemokratie gewandt, weil hierdurch einmal nur eine völlig unzureichende Verbilligung des Fleischkonsums entsteht, sodann aber den Gemeinden neue Kosten erwachsen und der alte Schwund mit den Fleischarten, wie wir ihn in der Kriegszeit hatten, wieder eintreten muß.

Aber nicht einmal diese lächerliche Fleischverbilligungsaktion ist bisher durchgeführt worden, obwohl Herr Schiele hoch und heilig versprochen hat, für einen ausreichenden Ersatz des Gefrierfleisches zu sorgen!

Gleichzeitig unterstützt dieselbe Regierung den volkswirtschaftlich katastrophalen Lohnabbau!

Jetzt machen selbst die Fleischer, die sich zuerst für den Fleischbon eingeseht haben, gegen die Benachteiligung der notleidenden Massen Front, wobei sie freilich auch an ihren Vorteil denken. In einer Innungsversammlung haben die Berliner Fleischer einstimmig die Wiedereinführung des Gefrierfleischkontingents von 50 000 Tonnen verlangt.

Die Gründe hierfür sind interessant. Bisher war es für die ärmeren Bevölkerungsklassen möglich, das halbe Pfund bestes Gefrierfleisch zu 35 bis 40 Pf. zu kaufen. Ein Ertrag des seit dem 1. Oktober dem Berliner Fleischmarkt entzogenen Gefrierfleisches, das ungefähr einem wöchentlichen Konsum von 550 Tausen erster Qualität entspricht, durch die deutsche Landwirtschaft ist nach den Aussagen der Fleischer, die es ja auch wissen müssen, nicht möglich. Außerdem würde der Frischfleischverbilligungsfonds gar keinen Ausgleich für den Fortfall des Gefrierfleisches schaffen, denn selbst billiges Frischfleisch kostet 60 bis 65 Pf. je halbes Pfund, also 25 Pf. mehr als das Gefrierfleisch. Der versprochene Bon dagegen soll nur zu 10 Pf. vom Fleischer angerechnet werden.

Endlich sehen also auch die Fleischer ein, daß durch keinen Bon die Verteuerung des Fleisches für die breiten Massen aufgemoggen werden kann. Hätten sie feinerzeit zusammen mit der Sozialdemo-

kratie sich gegen den Unfug des Bonsystems ausgesprochen, so wäre er erst gar nicht erörtert worden.

Die Regierung muß aus diesen Dingen lernen. Der Reichstag muß in einer Zeit der schwersten Wirtschaftskrise, nachdem das Gefrierfleischverbot der Landwirtschaft nicht das mindeste nützt und den Arbeitslosen auch den bescheidensten Fleischgenuss unmöglich macht, der Gerechtigkeit und der Veranlassung die Ehre geben und die zahlreiche Einkehr des Gefrierfleisches wenigstens in den an sich schon herabgesetzten Umfang von 50 000 Tonnen wieder beschließen. Es ist auch kein Lob für eine Regierung, einen Erfolg durch eine Verbilligungsaktion zu versprechen und dann nicht einmal dieses Versprechen zu halten.

## Um die Obst- und Gemüsepreise.

Eine Vorstandssitzung der 28 Groß-Berliner Gruppen des „Reichsverbandes deutscher Obst- und Gemüsehändler“ beschäftigte sich am Donnerstagabend mit der Frage der Preisentlastung bei den einschlägigen Bedarfsartikeln. Es wurde natürlich festgestellt, daß die Kleinhandelspreise für Gemüse und Obst durchweg den Stand der Vorkriegspreise bereits erreicht, vereinzelt sogar diesen Stand schon unterschritten hätten. Im Gegensatz dazu sei die Belastung des Kleinhandels durch Steuern, Sozialabgaben und Mieten dauernd weitergestiegen. Immerhin wurde beschlossen, den Mitgliedern zu empfehlen, eine weitere Ermäßigung der Preise vorzunehmen, wo dies irgend zugänglich ist. Als unbedingt notwendige Voraussetzung hierfür wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Reichsbahn für Obst, Gemüse und Kartoffeln beschleunigt herabgesetzt werden.

In der Tat wirken sich die Frachten beträchtlich aus, und eine Frachtenentlastung wäre zweckmäßig, nachdem die Kohlenpreise ermäßigt werden sollen. Aber auch hier soll, wie es bei Verbänden üblich ist, der Preis gewaschen, jedoch nicht nachgemacht werden. Preisentlastung, wo sie „angänglich ist“, die Reichsbahn soll vorgehen! Preisentlastung im Kreise, der andere soll vorgehen, und heraus kommt nichts.

## Anhaltender Krisendruck.

Noch keine Besserung der Wirtschaftslage im Oktober.

Nach den Berichten der preussischen Industrie- und Handelskammern hat der Druck der Krise im Oktober noch nicht nachgelassen. Die Depression in der Weltwirtschaft hat im vergangenen Monat auch mehr und mehr die Länder erfaßt, die bisher von ihr verschont geblieben sind.

Am Bergbau stellte sich die arbeitstäglige Kohlenförderung im Oktober auf 331 476 Tonnen, weist also fast die gleiche Höhe auf wie im September. Die Koksproduktion ist mit arbeitstäglig 69 000 Tonnen sogar noch um 2297 Tonnen hinter den schon sehr schlechten Septemberegebnissen zurückgeblieben. Auch der arbeitstäglige Absatz des Kohlenyndikats wies mit 214 000 Tonnen nur eine ganz unwesentliche Besserung gegenüber dem Vormonat auf.

Insgesamt lagerten Ende Oktober rund 7,65 Millionen Tonnen auf Halde. Hierzu kommen noch die Lagerbestände des Syndikats mit etwa 1,4 Millionen Tonnen, so daß sich die gesamten Kohlen- und Koksorräte an der Ruhr auf über 9,2 Millionen Tonnen stellen.

Auch in der Großeisenindustrie hat sich der Druck der Krise noch nicht gemindert. Es ist im Berichtsmonat im Gegenteil eine noch stärkere Zurückhaltung des Eisenhandels zu beobachten gewesen. Auf den Auslandsmärkten hat sich der Eisenabgab gleichfalls weiter verschlechtert. Besonders ernst liegen die Dinge in der Eisenerzeugungsindustrie. So sind in den Bezirken Hagen und Ennepe-Ruhrkreis von einer Gesamtleistung von 43 000 Arbeitern weit über 20 000 Personen erwerbslos. Da auch der Rest der beschäftigten Belegschaft vielfach verkürzt arbeitet, ist der Beschäftigungsgrad bis auf 30 höchstens 35 Prozent zusammengeschrumpft. Aber auch trotz dieser erschütternden Verhältnisse wollen sich die Eisenindikatoren auch jetzt noch nicht zu der so dringend notwendigen Preisentlastung verstehen.

In der Fahrzeugindustrie ist die Lage uneinheitlich. So ist stellenweise in der Automobilindustrie eine Belebung festzustellen, während andere Werte über eine Verschärfung der Absatzschwierigkeiten berichten. Die Waggonindustrie ist zur Zeit verhältnismäßig gut beschäftigt, da im Oktober die Aufträge der Reichsbahn in Höhe von 63 Millionen zur Verteilung gelangten.

In der Bauindustrie ist keine wesentliche Veränderung festzustellen. Der Baukostenindex ist im Oktober von 159,8 auf 158,7 zurückgegangen und der Baustoffindex sank in der gleichen Zeit von 141,9 auf 140,5.

## Die Warenhausumsätze im September.

Die Umsätze der Warenhäuser haben sich trotz des Einschrumpfens der Massenkaufkraft im September verhältnismäßig gut gehalten. Sie lagen nur 1,5 Prozent unter den Umsätzen vom September 1929. Ueberraschend ist, daß in den Lebensmittelabteilungen die Umsätze sogar um 9 Prozent gestiegen sind.

was sicherlich mit der Verbilligung verschiedener Produkte zusammenhängt. Andererseits darf nicht vergessen werden, daß infolge der kühlen Witterung der September schon einen Teil des Herbstgeschäftes verwegenommen hat, was in den Bekleidungsabteilungen die Umsätze stark beeinflusste.

## Billigere Reichsbahn- und Posttarife.

Die Reichsbahn sagt, sie kann nicht.

Die Bollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat sich in ihrer Donnerstagssitzung u. a. mit der Möglichkeit des Abbaues der Tarife von Reichspost und Reichsbahn beschäftigt. Nach Ansicht der Kammer steht diese Frage in Anbetracht des hohen Anteils der Beförderungskosten an den Gestehungskosten der Ware im Zusammenhang mit den gesamten Bestrebungen auf Preisabbau. Deshalb müsse im Interesse einer Belebung der Wirtschaft mit allen Mitteln, selbst unter gewissen Opfern seitens der Reichspost und Reichsbahn, nach einer baldigen Erleichterung auf diesem Gebiete gestrebt werden. Hierzu seien in erster Linie Mittel zu verwenden, die auf der Ausgabenseite frei würden.

Der Verkehrsanschuß der Kammer wurde beauftragt, Vorschläge für etwaige Tarifsenkungen auszuarbeiten.

Die Reichsbahn läßt erklären, daß sie für 1930 einen Einnahmehausfall von 700 Millionen zu verzeichnen habe, daß die Verkehrs Zunahme nach dem Kriege jährlich nur 2 bis 3 Prozent in der Vorkriegszeit betragen habe und daß eine Tarifermäßigung unmöglich sei. Daß auch eine Tarifsenkung, wenn die Beschäftigung wächst, den Einnahmehausfall verringern und die Verkehrs Zunahme wieder steigern muß, dazu braucht sich Herr Dorpmüller scheinbar nicht zu äußern.

## Hoher Gewinn der Schuhfabrik Lingel.

Die ungleiche Lage in der Schuhindustrie.

Wie uneinheitlich das letzte Betriebsjahr für die Schuhindustrie gewesen ist, zeigen zwei ganz hintereinander folgende Abschlüsse aus der Erfurter Schuhindustrie, der Schuhfabrik Lingel und der Erfurter mechanischen Schuhfabrik A. G. Während das letztere Unternehmen das Geschäftsjahr 1929/30 mit hohem Verlust abschloß und sogar zur Sanierung des Betriebs eine Zusammenlegung des Kapitals vornehmen mußte, konnte die Schuhfabrik Lingel A. G. in Erfurt einen hohen Gewinn herauswirtschaften.

An dem Kapital der Gesellschaft von 3,8 Millionen Mark gemessen, könnte aus dem Reingewinn von fast 400 000 Mark eine Dividende von 10 Prozent ausgeschüttet werden. Die Gesellschaft hat jedoch infolge der hohen Verluste im Jahre 1927/28 noch einen Verlustvortrag von rund 335 000 Mark aufzuweisen, der mit Hilfe des jetzt erzielten Reingewinns getilgt wird. Trotz der allgemein schlechten Wirtschaftslage und der zahlreichen Zusammenbrüche im Schuhhandel hat die Gebrüder Lingel

A. G. Produktion und Umsatz im letzten Geschäftsjahr steigern können. In der Bilanz sind die Forderungen und Guthaben um rund 1 Million auf 2,63 Millionen Mark angelegten, andererseits aber auch die kurzfristigen Schulden von 0,64 auf 1,3 Millionen Mark. In diesem letzteren Posten befinden sich allerdings auch stille Reserven, die vermutlich für zweifelhafte Forderungen eingesetzt sind. Infolge der stärkeren Produktion sind die Vorräte von 770 000 auf rund 1 Million Mark angelegten. Nähere Angaben über die Entwicklung des Schuhgeschäfts während des laufenden Betriebsjahres werden nicht gemacht.

## 2 prozentiger Pfandbrief soll bleiben.

Eine stumpfe Waffe.

Der Sonderausschuß für Hypothekentweifen des Zentralverbandes des Bank- und Bankergewerbes empfiehlt den Hypothekentbanken, an dem siebenprozentigen Pfandbrief- und Schuldverschreibungstyp trotz der erschweren Kapitalmarktverhältnisse und veränderten Zinslage festzuhalten. Damit soll die Preisentlastungsaktion der Regierung gefördert werden.

Wir finden die Empfehlung lohnenswert. Aber wir vermissen, nachdem die Ausgabekurse und Bonifikationen leider veränderlich sind, aber allein die tatsächliche Verzinsung bestimmen, Empfehlungen, die Zinskosten für Hypotheken und öffentliche Anleihe auch wirklich niedrig zu halten, was nur durch einen Gewinnverzichts der glänzenden rentierenden Hypothekentbanken möglich wäre. Der siebenprozentige Zinsfuß allein bedeutet für die Baufinanzierung und die Befriedigung des öffentlichen Kapitalbedarfs so gut wie nichts. Eine stumpfe Waffe, mit der man die Preis- und Kostenentlastung wahrlich nicht fördern kann.

## Elektrobatterien — glänzendes Geschäft!

Die „Beritz“ Chemische Fabrik A. G., Berlin, hat ein glänzendes Geschäftsjahr (1929/30) hinter sich. Die steigende Nachfrage nach den von ihr fabrizierten Taschenlampenbatterien und Trockenelementen hatte eine Umsatzsteigerung um 50 Prozent zur Folge. Damit hielt die Betriebsenergieerweiterung Schritt, die natürlich über Inflationen erfolgte. So erhöhte sich der Wert der Gebäude von 0,17 auf 0,30 Millionen und der der Fabrikeinrichtungen von 0,25 auf 0,69 Millionen. Stark gestiegen sind die Lagerbestände mit 1,49 Millionen (0,45 Millionen) und unter den Passiven die Schulden, von 2,45 auf 3,75 Millionen. Infolge der stark erhöhten Abschreibungen (0,14 gegen 0,08 Millionen) blieb vom dem auf 0,2 (0,15) Millionen gestiegenen Uberschuß ein etwas geringerer Reingewinn von 0,09 (0,1) Millionen.

Die geringfügige Dividendenreduktion von 12 auf 10 Prozent ist angesichts der Umsatzentwicklung als leere Demonstration aufzufassen, zumal sich 94 Prozent des Kapitals im Besitz der Accumulatoren Fabrik A. G., Berlin, befinden. Dem gewachsenen Geschäft entsprechend wird das Kapital von 0,5 auf 1 Million erhöht.

Die Zunahme des Auftragseinganges hat sich auch in den letzten Monaten fortgesetzt. Die englische Fabrik bei Birmingham konnte ihren Umsatz in einem Jahr sogar auf das Vierfache steigern. In Ungarn ist, in Buenos Aires wird eine Filiale errichtet; andere europäische Staaten sollen folgen.

Bermehrung der Konfurie. Im Oktober ist nach einer Veröffentlichung des Reichsanzeigers die Zahl der Konfurie gegen September wieder von 759 auf 843 gestiegen. Nur die Zahl der eröffneten Vergleichsverfahren hat sich von 308 auf 490 verringert.

Die Bodenreformer halten in der Landwirtschaftlichen Hochschule in diesem Winter ein freies volkswirtschaftliches Seminar über „Drängende Steuer- und Landwirtschafts-probleme“. Das Seminar beginnt am Montag, dem 10. November, 8 Uhr, Invalidenstr. 42, Hörsaal 6 (Hof Mittelgebäude). Die Einleitung gibt Dr. Adolf Damaschke.

Preussische Zentralstadtkasse im Wohnungsban. Wie die Verwaltung der Preussischen Zentralstadtkasse mitteilt, konnte das Unternehmen in den ersten neun Monaten dieses Jahres eine kräftige Aufwärtsentwicklung nehmen. Der Pfandbriefumsatz des Instituts stieg um 67 Millionen und betrug zur Zeit 273 Millionen Mark. Der Hypothekenzugang von 67 Millionen ist fast ausschließlich zur Finanzierung von Wohnungsneubauten verwendet worden. Der Gesamtbestand an Deckungshypotheken von rund 274,5 Millionen Mark verteilt sich mit 98 Millionen auf Neubauten und mit 176,5 Millionen auf Wohnungsneubauten.

5 Proz. Dividende der Stettiner Oberwerke. Die Stettiner Odeywerte A. G. für Schiff- und Maschinenbau hat ihren kleinen Gewinn vom Vorjahr im Geschäftsjahr 1929/30 mit 192 749 Mark um das Siebenfache erhöht. Nach mehrjähriger Dividendenlosigkeit wird die Zahlung von Aktionärsdividenden mit 5 Proz. wieder aufgenommen. Das Werk ist zur Zeit in Anbetracht der im Schiffbau herrschenden Arbeitskrise verhältnismäßig gut beschäftigt.

Wacholder Medico

hilft Krankheiten durch Ausscheidung von schädlichen Abgasen u. Säuren aus dem Blute verhindern.

Packungen von Mk. 1,50 an; Wacholder-Schokolade, der natürliche Wacholder-Extrakt in Schokolade-Überzug, die bequeme Taschenpackung Mk. — 50. In Apoth. und Drog., sonst durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4.

# WELTPREIS die neue BOENICKE-ZIGARRE

Kisten zu 50 und Taschenpackungen zu 5 Stück

10 Pf. Sandblatt	15 Pf. Sandblatt	20 Pf. Sandblatt
---------------------	---------------------	---------------------

Alle 3 Preislagen in getadern (Coronas-) und spltem Format

Abbildung Weltpreis  
Coronas 2 Sandblatt 15 Pf.

Illustrierte Preisliste Kostenfrei

## Eine als Qualitätsleistung überragende Neuschöpfung!

# OTTO BOENICKE BERLIN W. 8

Französische Str. 21

Haus am Zoo (Capitol) • Königsstr. 49 • Kochstr. 59 • Bayerischer Platz 9 • Schloßstr. 96, Steglitz • Invalidenstr. 117  
sowie Wuppertal-Eberfeld, Alter Markt 2 • Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 8 • Leipzig, Thomagasse 2 (beim Stettiner Bahnhof)

BERLIN  
HAMBURG  
ALTONA  
KÖLN  
ESSEN  
DÜSSELDORF  
HANNOVER

# Die C&A Seite

DORTMUND  
DUISBURG  
MAGDEBURG  
FRANKFURT  
WUPPERTAL  
BREMEN

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses  
und denen, die es werden wollen.

Nummer 49

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

## Was sagen Sie dazu ?

Eleganter Mantel (wie Abb. 1) aus Velours-läng, ganz auf Futter gearbeitet, mit großem Kragen, Ärmel- und Saumgarnierung aus geputztem Stoff, nur **48<sup>00</sup>**

Moderner Mantel (wie Abb. 5) aus hübscher uni-Ware, ganz gefüttert, mit sehr schönem Pelzkragen und gleicher Garnierung an Ärmel und Saum, nur **18<sup>00</sup>**

Schöner Mantel (wie Abb. 7) aus Velours-läng, ganz gefüttert, mit wunderschönem Kragen und breiter Ärmelgarnierung aus echtem Opoffum, nur **35<sup>00</sup>**

Hübscher Kinder-Velours-Mantel (wie Abb. 3) in Gr. 40-70, gut verarbeitet, mit hübscher Pelzrolle am Kragen, in Größe 45 (andere Gr. entsprechend) nur **6<sup>25</sup>**

Mod. Mädchenmantel (wie Abb. 9) in Gr. 60-90, aus uni-Ware, mit hübschem Kragen und Ärmelgarnierung, in Gr. 85 (kleinere Gr. entsprechend weniger) nur **8<sup>00</sup>**

Entzückendes Baby-Mantelchen (wie Abb. 10) aus Fantasie-Ware, mit hübschem gegangenen Pelzkragen, in Gr. 40-70, Größe 40 (and. Größen entsprechend) nur **3<sup>75</sup>**

Von dem äußeren Bild der C. & A.-Seite ist diesmal nicht viel übrig geblieben. Aber um so wertvoller ist das, was sie Ihnen bringt.

Das überhaupt nur denkbar Mögliche, um Ihnen zu beweisen, daß Sie immer auf uns rechnen können, wenn es heißt:

## bestes — billigst!

hier ist's geschafft, und Sie haben die schöne Möglichkeit, das auszunutzen in unserer Veranstaltung

## 3 Mäntel-Tage!

Montag, den 3.,  
Dienstag, den 4.,  
Mittwoch, den 5.,

können Sie Mäntel bei uns kaufen - Mäntel für Damen - Mäntel für Herren - Mäntel für Mädchen - Mäntel für Knaben,

so herrlich, so schön und doch so unsagbar billig wie kaum zuvor.

Aber früh kommen - das ist unbedingt nötig, denn die Nachfrage wird zweifellos gewaltig sein.

Und noch einen Zweck hat diese Veranstaltung:

sie wird jedem mit unwiderstehlicher Eindringlichkeit zu Gemüte führen:

Barkauf ist doch vorteilhafter,

# GEHEN SIE ZU

# 3 Mäntel-Tage!



## — und dazu ?

Beloursmantel (wie Abb. 2) aus reiner Wolle, ca. 900 g schwere Qualität, mit angewebtem kariertem Futter und eleganter Kunstpelz-Ausstattung, nur **75<sup>00</sup>**

Hochmoderner Mantel (wie Abb. 6) aus kräftigem Cheviot, sehr elegant auf Kunstpelz gearbeitet, in verschiedenen hübschen und bräunlichen Tönen, nur **32<sup>50</sup>**

Ganz besonders schwerer, reinwollener Warengo-Paletot (wie Abb. 8), aus feiner Cheviot-Ware, ganz auf Kunstpelz gefüttert (inkl. Ärmelfutter), nur **59<sup>50</sup>**

Reizendes Dyjak (wie Abb. 11) aus schöner, blauer Ware, warm gefüttert, mit hübscher Kermelblende verziert, für 1 bis 2 Jahre (and. Größen entsprechend) nur **3<sup>75</sup>**

Kariert Mantel (wie Abb. 12) aus sehr feinem Cheviot, auf warmem Fanzfutter, in blauen und braunen Tönungen, für 7-8 Jahre (and. Gr. entsprechend) nur **15<sup>50</sup>**

Eleganter Jünglingsmantel (wie Abb. 4) mit dem modernen Rundkragen, aus schönem kariertem Stoff, in guter Verarbeitung u. tadelloser Passform, nur **25<sup>00</sup>**

## Außerdem gibt's

Praktische Damenmäntel aus hübschen Stoffen modern verarbeitet, 18<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> **4<sup>75</sup>**

Damenmäntel mit schönem Pelzkragen u. gleicher Ärmelgarnierung, 28<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> **13<sup>00</sup>**

Moderne Damenmäntel, mit wunderschönem Opoffum garniert, 47<sup>00</sup> 34<sup>00</sup> **19<sup>75</sup>**

Herren-Winter-Mäntel in schönen Farben und eleganter Passform nur **17<sup>50</sup>**

Herren-Wintermäntel aus schönem Velours, in eleganter Verarbeitung, nur **42<sup>50</sup>**

Wintermäntel für Herren, mit eleganter Kunstpelzausstattung, nur **28<sup>50</sup>**

## Sie dürfen

nun aber nicht glauben, daß an diesen 3 Mäntel-Tagen unsere Abteilung Damen-Hüte etwa geschlossen sei. O nein, ganz im Gegenteil, für jeden neuen Mantel ist auch der dazu passende schicke flotte Hut da.

Und wie wir den Leiter unserer Hut-Abteilung kennen, wird er versuchen, noch billiger zu sein, als die Abteilung Damen-Mäntel. Das wird ihm zwar schwer fallen, aber Sie können von diesem Wettstreit nur profitieren.

Also denken Sie bitte daran: unsere Abteilung für Damen-Hüte ist auch an diesen 3 Tagen sperrungelweit geöffnet. Und — mit der Abteilung „Damen-Kleider“ ist's ganz genau so.

## Kennen Sie den?

Arzt: „Also merken Sie sich, diese Atemzüge töten die Vagellen!“

Patient: „Ja, Herr Doktor, wie soll ich aber die Dichter dazu bringen, daß sie tief atmen?“

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!



Oranienstr. 40  
Am Oranienplatz  
Chausseestr. 113 Königstraße 33  
Beim Stettiner Bahnhof Am Bahnhof Alexanderplatz

Herren- bzw. Knaben-Kleidung in den beiden Geschäften: Königstr. / Chausseestr.

# Preis-Sturz

Früher 65- jetzt **49-** Früher 85- jetzt **68-**

Stapelwaren-waren  
Jahreswaren  
in Form auf Stoffe  
mariniert u. schwarz

Alles nach dem **FLUSS-System**

1/6 Anzahlung  
auf in 5 Min. Zeit

## Fluss

BERLIN C., Rosenthalerstr. 58  
U-Bahn-Station Weinmeisterstr. Bahnhofs-Büro  
Katalog gratis

Lauter werden die Stimmen der Fachpresse

Radio-Markt  
Europa-Rundfunk

die sich für den atemberaubenden **Batterie-Empfänger** einsetzen. - Und das mit Recht, denn er ist wirklich in der Anschaffung und unbedingt betriebsfähig. Seine Klangstärke ist nicht zu überbieten, weil die

**Anodenbatterie** den reinsten, gleichmäßigsten Strom liefert und die so strahlenden Lichtmagneten ausstrahlt.

Verlangen Sie aber stets die bewährte Marke

# PERTRIX

Die Anodenbatterie mit der längsten Lebensdauer

ab eigener Fabrik ohne Zwischenhandel direkt an Private

## Manske Küchen

Berliner Küchenmöbel-Industrie  
Ernst Manske  
Berlin, Grellwälder Str. 140, post. 1001  
Gebäude 8-12 Alexander 40-1  
Teilzahlung gestattet.

# Küchen-Himmel

Die schönsten Muster  
Die billigsten Preise  
Die größte Auswahl

## SCHÖNHAUSER TOR

Anserate im Vorwärts sichern Erfolg!

## Verbandshaus

Edle, Alter Westen  
30-40 Räume frei  
RM. 150000.-  
besonderer Verhältnisse halber  
Julius M. Bier AG.

# BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A

## BERLIN S 14, WALLSTRASSE 65

FILIALEN:  
BOCHUM BRAUNSCHWEIG BREMEN  
BRESLAU DRESDEN ESSEN  
FRANKFURT AM MAIN HAMBURG  
HANNOVER KÖLN AM RHEIN  
MAGDEBURG MÜNCHEN  
SAARBRÜCKEN STUTTGART

ERLEDIGUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

VERMIETUNG VON FEUER- UND DIEBESSICHEREN SCHRANKFACHERN SPAREINLAGEN GUNSTIGSTE BEDINGUNGEN

Sie haben Stoff? Wir fertigen elegant **Anzüge und Mäntel** aus maßgeschneiderten Stoffen nach **Maß für M. 39.-**

einmaliglich unserer **Maßnahmen - Tadellöser** Kitz. - **Kosthaarerarbeitung!**

Aus unseren **75** Marken Stoffen von **75** Mark an

**Neu aufgenommen! Damen-Mäntel** Kostime **Anterligung nach Maß M. 39.-**

**Herrenkleiner - Anterligung** Gegr. 1919

Zentrum: Klosterstraße 65  
Moabit: Solinger Straße 9  
Osten: Frankfurter Allee 364  
Westen: Augsburger Straße 43  
Eingang Papierschuh  
Norden: Chausseestr. 47 (Laden)  
Oberschöneheid: Siemensstraße 14  
Neukölln: Pflügerstraße 26  
Schöneberg-Friedenau: Hauptstr. 99  
Tegel: Brunowstraße 47  
Tempelhof: Kaiserin-Augusta-Str. 71

# Große Trauring-Fabrik

verkauft fugenlose Trauringe direkt an Private

1 Ring 333 gestempelt	nur 8 bis 8 Mk.
1 - 355	leicht 8,50
1 - 385	mittel 12.-
1 - 415	schwer 14,50
1 - 445	leicht 16,50
1 - 475	mittel 21,50
1 - 505	schwer 28.-

Katalog gratis

Ges. geschätzt. Garantieschein. Gravieren gratis sofort z. Mitnahme  
K. Artilleriestraße 30  
W. Passauer Str. 19  
S. Kottbuser Damm 9

## Hermann Wiese

Unsern lieben Genossen und langjährigen Funktionären **Anna und Abrecht Wegener** die herzlichsten Glückwünsche zur Silberhochzeit

SPD. 120. Abtg. Friedrichshagen

Am Donnerstag, dem 30. Oktober, entfällt nach langem und Gehalt ertragenden Leiden mein lieber Mann, unser treuerehrender Vater, Schwager, Bruder und Großvater, der Fleischereimitler **Georg Gaebler** im Alter von 49 Jahren.

Berlin S 34, Strohmännstraße 3.

**Hedwig Gaebler und Kinder.**

Die Beerdigungserleichterung findet am Dienstag, dem 4. November, 16 Uhr, in der Trauerhalle des Krematoriums Berlin-Wilmersdorf, Berlinstr. Straße 101-103 statt.

Am 30. Oktober 1930 nach an den Folgen einer schweren Blasenoperation unsern langjährigen und lieben Kollegen **Georg Gaebler**

Er war vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1927 Angestellter und Beamtentätiger des Kreisverbandes Berlin des Zentralverbandes der Fleischer u. B. D. und hat in dieser Zeit mit uns seine ganze Person in den Dienst für seine Kameradschaft gestellt.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter**  
Ortsgruppe Berlin I. A.: R. Schütz.  
Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 4. November, 16 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf statt.

**Danksagung**

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters

**Emil Rockstroh**

legen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den lieben Eltern des Hauses, dem Herrn Röhner, der Gemeindefürsorge und der Partei sowie dem Personal der Firma Hermann Heubert unsern aufrichtigsten Dank.

Berlin-Baumgartenweg, den 30. Oktober 1930.

**Rosa Rockstroh und Sohn Gerhard.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwagers und Großvaters

**Wilhelm Burg**

legen wir allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten, dem Verband der Gold- und Schmelzwaren, insbesondere dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold (Ortsverein Prenzlauer Berg) unsern tiefgefühltesten Dank.

Berlin, den 1. November 1930.

Die Hinterbliebenen

# SIEGEL & Co

## BELEUCHTUNGSKÖRPER

HAT SEINE PREISE ERHEBLICH HERABGESETZT

BITTE BESICHTIGEN SIE UNSER REICHHALTIGES MUSTERLAGER, DAS EINE GROSSE ZAHL NEUER PREISWERTER MODELLE ENTHÄLT

## SIEGEL & CO, BERLIN

PRINZENSTRASSE 33 / AM MORITZPLATZ

Was Kinder lieben  
was Kinder lieben  
kommt jetzt zur großen  
**Spinlerwaren-  
Ausstellung**  
im 3. Stock  
in acht Bildern zeitgenwirallengroßen undkleinen Kindern  
Dr. Dollinger  
und Minnie Fink

# KARSTADT

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Montag, den 3. November, nachm. 2 Uhr, in Gewerkschaftsvereinshaus, Stolteger Straße 120

### Arbeitslosen-Versammlung

aller im DMV organisierten Metallarbeiter, Galvanisierer, Kretzer, Beizer, Brenner, Verzinner und Verzinker

Tagesordnung:

1. Verbands- und Branchenangelegenheiten
2. Diskussion.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

**Achtung, Werkzeugmacher!**

Montag, den 3. November, nachm. 5 Uhr, im Café von Gehmann, Musauer Str. 1, Ecke Jungfernstieg.

### Versammlung aller Werkzeugmacher der Spezialbetriebe

Wichtige Tagesordnung!  
Jeder Betrieb muß vertreten sein.

## Allgemeine Ortskrankenkasse für den Verwaltungsbezirk XI der Stadt Berlin

### Schöneberg-Friedenau

#### Bekanntmachung.

Der 22. Nachtrag zur Gehalts- und Pension-Regelung vom 26. Juli 1929 angepaßt wurde, ist am 1. September 1930 in Kraft getreten. Soweit einzelne Bestimmungen nicht bereits früher auf Grund der Ratenzahlung Gültigkeit hatten.

Der 23. Nachtrag zur Gehalts- und Pension-Regelung vom 26. Juli 1929 angepaßt wurde, ist am 1. September 1930 in Kraft getreten. Für Handlungsgeldern und Angehörte (sowie sonstige Personen (auch Beihilfende), die der Angestellten-Versicherung unterliegen und die im Falle der Arbeitsunfähigkeit einen Anspruch auf Weiterzahlung von Lohn oder Gehalt für mindestens einen Monat haben, werden die Beiträge auf 5 v. H. ermäßigt; das Nähere belegen unsere Rundschreiben an die Arbeitgeber Druckerei der Kassen und bei der Hauptstelle, Grunewaldstr. 30, und bei der Geschäftsstelle für Friedenau, Friedenstr. 9, erhältlich.

Berlin-Schöneberg, den 31. Oktober 1930.

Der Vorstand:

K. Schuldt, Schriftführer  
Frig. Senf, Schriftführer

## Spielplan unserer Kulturabteilung

Am der Woche vom 2. bis 9. November:

1. Der Dämon (von Gerh. Hauptmann)
2. Anatomisches Lichtbogen (Schweigen) Technischer Film.

Am der Woche vom 10. bis 16. Novbr.:

1. Der Aufstieg der Kiffabolen
2. Herstellung von Rohguss. Techn. Film

Am der Woche vom 17. bis 23. November:

1. Unser den Indianern Süd-Amerikas.
2. Kämpfe, Gefahr! Technischer Film.

Am der Woche vom 24. bis 30. November:

1. Lem i (großer Raubtier-Film).
2. Technischer Film

Anfragen wegen Uebertragung und Besuch der Abteilung sind telephonisch oder schriftlich an die Kulturabteilung (Wilmersdorferstr. 80-83, Zimmer 20) zu richten.

Die Ortsverwaltung.

## Pfänderversteigerung.

Sie in den Monaten Januar, Februar, März 1930 verfallenen Pfänder kommen, soweit sie nicht erkauft worden sind, zur Versteigerung:

**bei Abteilung II, Eißler Str. 74, vom Montag dem 10. November 1930, ab 9 Uhr, und zwar:**

Fahrräder usw., Kleider, Feinwerk und Uhren;

**bei Abteilung I, Jägerstr. 64, vom Montag, dem 17. November 1930, ab 9 Uhr, und zwar:**

Fahrräder, Gegenstände der Optik, Kleider, Feinwerk, Uhren, Kristall, Juwelen, Gold- und Silbergegenstände.

Für verfallene Pfänder, welche erst nach dem Auktionsbeginn erneuert oder eingelöst werden, muß dementsprechend die Auktionsgebühr berechnet werden.

Städtisches Rathaus.

# 3000 Sprechmaschinen

neueste Modelle, wunderbare Klangfülle, prima Laufwerke, zu noch nie dagewesenen Preisen, / Eigene Fabrikation.

Kofferapparate 12.-, 14.-, 18.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- usw.  
Schrankapparate 45.-, 55.-, mit Doppelpedal-Schneckenwerk 65.-, 75.- usw. / Tischapparate 15.-, 20.-, 25.-, 30.-

**15 000** erstklass. Doppelpedal-Schneckenwerke neueste Modelle zu noch nie dagewesenen Preisen.  
10000 Zugfedern für Sprechmaschinen, erstklass. Fabrikat nur gangbare Größen und Längen Stück 1.- bis 1.50 Mark

Nämliche Zubehörteile, Gehäuse, Schalldosen, Tonarme, 50000 Schallplatten, 25 cm gross, doppelseitig (Oslogehaltskauf) 85 Pfg. sowie sämtl. Markenplatten neueste Schellager zu Originalpreisen / Radio u. sämtl. Bastiermaterial, Musikinstrumente, Spielwaren, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Wirt-Arcanoräder, Stern u. Adler die Präzisionsmarken - Kallionsner 75, Ballon-Tourmaschinen 70.- / Gebrauchte Klavier 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- Mk.  
Fahrrad- u. Motorrad-Zubehörteile. Jahresumsatz 350000 Fahrräder, Hunderttausende Nachbestellungen beweisen die Zufriedenheit meiner Kunden.  
Katalog 440 Seiten 7200 Abbildungen n. auswärts gratis.

**Ernst Machnow** Berlin C.  
Weinmeisterstr. 14.  
Neueröffnet Filiale Charlottenburg, Windmühlstr. Ecke Kantstraße, für Sprechmaschinen und Radio. Schonwerte Ausstattung, 6 Schallteller.

Filiale Kantstr. 54, 3tes Haus von der Wilmersdorfer Str., für Fahrräder, Fahrrad- und Motorradzubehörteile.  
Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

# Herunter mit der Arbeitszeit!

## Entlastung des Arbeitsmarkts ohne Belastung des Lohnkontos bei teilweisem Lohnausgleich.

Der Bundesausschuß des ADGB hat die Forderung nach Arbeitszeitverkürzung, die 40-Stunden-Woche, in den Mittelpunkt seines Rotprogramms gestellt, die sozialdemokratischen Fraktionen haben im Reichstag und in den Landtagen entsprechende Anträge eingebracht, die preußische Regierung hat sich die Forderung der Gewerkschaften und der Partei zu eigen gemacht. Die Erörterung der Arbeitszeitverkürzung zum Zwecke der Arbeitsmarktentlastung hat weit über die Kreise der Arbeiterbewegung hinausgegriffen. Es scheint nunmehr an der Zeit, einmal an Hand von detaillierten Zahlen die Wirkungen einer solchen Arbeitszeitverkürzung zu untersuchen. Wir betrachten dabei: 1. die Wirkung auf die Lohnhöhe, 2. auf das Lohnkonto der Unternehmungen, 3. auf den Arbeitsmarkt.

Eine Vorbemerkung scheint notwendig zu sein: soll die Arbeitszeitverkürzung die von uns gewünschte Wirkung, nämlich

### die Entlastung des Arbeitsmarktes,

haben, so muß sie radikal sein. Es ist nicht möglich, hier zwischen dem heuligen Zustand (durchschnittlich 48 Wochenstunden) und der Gewerkschaftsforderung (40 Wochenstunden) etwa einen „Mittelweg“ (etwa 44 Wochenstunden) zu gehen. Aus dem einfachen Grunde nicht, weil jede leichte, nicht radikale Arbeitszeitverkürzung aufgewogen werden wird durch eine entsprechende Leistungssteigerung von Mensch und Maschine. Die Tatsache dieser mit jeder Verkürzung der Arbeitszeit einsetzenden Leistungssteigerung wird auch bei unseren Berechnungen zu berücksichtigen sein. Es scheint mir außer Zweifel zu stehen, daß sie stark genug sein wird, um eine zu geringe Kürzung auszugleichen.

Zur Vereinfachung der Rechnung nehme ich an, daß der Stundenlohn 1 M. beträgt. Als Beitrag zur Krankenversicherung wird durchschnittlich 6 Proz. eingezahlt. Dann ergibt sich für die 48-Stunden-Woche folgendes Konto:

bei 48 Stunden	Zusammen	der Arbeiter erhält	der Arbeitgeber zahlt
Lohn . . . . .	48,—	48,—	48,—
Steuer . . . . .	1,05		1,05
Krankenversich. (6%) . . .	2,88		0,96
Invalidentversicherung . . .	2,—		1,—
Arbeitslosenverf. (6 1/2%) . .	3,12		1,56
<b>Insgesamt</b>		<b>42,47</b>	<b>51,52</b>

Der Arbeiter erhält also netto 42,47 M.; das Lohnkonto je Arbeiter ist mit 51,52 M. belastet.

Welches ist nun die Wirkung einer Arbeitszeitverkürzung auf 40 Stunden? Dabei müssen wir uns über eines völlig klar sein: der Ertrag der 48-Stunden-Woche durch die

### 40-Stunden-Woche ohne jeden Lohnausgleich ist nicht diskutabel.

Das würde eine Lohnreduktion um fast 17 Proz. bedeuten, worüber man mit keinem Appell an die Solidarität hinwegkommt. Die Arbeitszeitverkürzung mit vollem Lohnausgleich wäre am wünschenswertesten. Ob das bei den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen zu erreichen ist, lasse ich dahingestellt. Ich lege der nachstehenden Berechnung für die 40-Stunden-Woche einen Wochenlohn von 45 Mark zugrunde. Dann ergibt sich folgendes Konto:

für 40 Stunden	Zusammen	der Arbeiter erhält	der Arbeitgeber zahlt
Lohn . . . . .	45,—	45,—	45,—
Steuer . . . . .	0,80		0,80
Krankenversich. (6%) . . .	2,70		0,90
Invalidentversicherung . . .	2,—		1,—
Arbeitslosenverf. (4 1/2%) . .	1,80		0,90
<b>Insgesamt</b>		<b>40,50</b>	<b>47,80</b>

Es ergibt sich: bei einem Wochenlohn von 45 M für die 40-Stunden-Woche erhält der Arbeiter netto 40,50 M., das Lohnkonto je Arbeiter ist mit 47,80 M. belastet. Jetzt kann folgende Rechnung aufgemacht werden. Das Lohnkonto beträgt:

für 100 Arbeiter in 48-Stunden-Woche:	5152,— M.
„ 100 „ 40 „	4780,— „
<b>je 100 Arbeiter Ersparnis:</b>	<b>372,— M.</b>

Es entsteht jetzt die Frage, wieviel Arbeiter durch eine solche Arbeitszeitverkürzung eingestellt werden können. Die Arbeitszeit ist um 17 Proz. verkürzt. Rein mechanisch sind um 20 Proz. mehr Arbeiter erforderlich, um die Wochenstundenleistung der 48-Stunden-Woche in 40 Stunden zu erledigen. Natürlich kann keine Rede davon sein, daß es möglich wäre, nun auch um 20 Proz. mehr Arbeiter in Arbeit zu bringen. Das Konjunkturforschungsinstitut hat bereits eine Reihe von „Ausgleichsmaßnahmen“ ausgeführt, die dem rechnerischen Ausgleich mehr oder weniger stark im Wege stehen. Darum braucht jetzt nicht näher eingegangen zu werden. Ob und in welchem genauen Maße jede der Ausgleichsmaßnahmen wirksam werden, kann ebensowenig berechnet werden wie die genaue Auswirkung der von mir zu Beginn genannten Leistungssteigerung infolge Arbeitszeitverkürzung. Man wird aber kaum den Vorwurf eines übertriebenen Optimismus machen können, wenn unter Würdigung aller dieser „Hemmungen“ lediglich mit einer Vermehrung der Arbeiterzahl um 8 Proz. gerechnet wird. Dann kann der Lohnkontenvergleich folgendermaßen vervollständigt werden: Das Lohnkonto beträgt

für 100 Arbeiter in 48-Stunden-Woche:	5152,— M.
„ 100 „ 40 „	4780,— „
<b>mithin Ersparnis:</b>	<b>372,— M.</b>
<b>8 neu eingestellte Arbeiter</b> kosten an Lohn:	<b>382,— M.</b>
(8 mal 47,80 M.)	

Mit anderen Worten: bei Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden und einem Wochenlohn von 45 M., also einem Ausgleich von 62,5 Proz., ergibt sich die Möglichkeit zur

### Neueinstellung von 8 Arbeitern auf 100 Arbeiter ohne erwähnenswerte Mehrbelastung des Lohnkontos.

Das bedeutet, wenn ich wie das Konjunkturforschungsinstitut mit rund 7 Millionen „regulär“ Beschäftigter in der Industrie rechne, eine Verminderung des Arbeitslosenheeres um 500 000 bis 600 000 Menschen.

Ebenso günstig gestaltet sich das Konto der Arbeitslosenversicherung. Ich habe für die 40-Stunden-Woche nur noch einen Beitrag von 4 Proz. angenommen und komme dann zu folgendem wöchentlichen Kontostand der Arbeitslosenversicherung:

Mindeereinnahme je 100 Arbeiter . . . . .	132,— M.
Mehreinnahme durch 8 neue Beitragszahler . . . . .	14,40 „
Minderausgabe für 8 Arbeitslose etwa . . . . .	160,— „
<b>je 100 Mitbeschäftigte Gewinn d. Arbeitsl.-Vers.</b>	<b>42,40 „</b>

(der entweder zu weiterer Beitragsenkung oder zur Auffüllung des Reststocks Verwendung finden kann).

Ich komme zu folgendem Ergebnis:

1. Eine Arbeitszeitverkürzung auf 40 Stunden bei 62,5prozentigem Lohnausgleich senkt die Arbeitszeit um 17 Proz., den Nominallohn um knapp 4,7 Proz. Abgesehen von der größeren Freizeit bringt sie eine erhebliche Entlastung des Arbeitsmarktes (um mehr als 1/2 Million Arbeitslosen).
2. Sie bringt keine Neubelastung der Lohnkonten der Unternehmungen. Mit dieser Begründung kann man die Arbeitszeitverkürzung also nicht bekämpfen.
3. Sie bringt eine wesentliche Entlastung der Arbeits-

losenversicherung bei gleichzeitiger erheblicher Beitragsenkung.

Der Reichstag muß also unverzüglich nach seinem Wiederkommen an die Behandlung des sozialdemokratischen Antrags gehen. Aber auch das Schlichtsgericht im Metallarbeiterkampf darf an den hier angeführten Überlegungen nicht vorbeigehen!  
Fritz Croner.

## Berliner Erwerbslosenfürsorge

### Neuregelung der Unterstützungsrichtsätze.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat unterm 31. Oktober allen Bezirksämtern eine Verfügung über die Neuregelung der Rotstandsaktion für Erwerbslose aus Wohlfahrtsmitteln, die am Montag, dem 3. November, in Kraft tritt, zugehen lassen. In dieser Verfügung heißt es:

„Durch die Verordnung über die Krisenfürsorge für Arbeitslose vom 11. Oktober 1930 sind die maßgeblichen Unterstützungsätze der Krisenfürsorge für Kleinstehende um 11 Mark, für Familien um 6 bis 11 Mark herabgesetzt worden.

Diese Maßnahmen des Reiches macht eine sofortige Neufestsetzung der für die Rotstandsaktion geltenden Unterstützungsrichtsätze notwendig. Bisher lagen die Unterstützungsrichtsätze der Rotstandsaktion für Kleinstehende um mehr als zwei Klassen tiefer als die entsprechenden Unterstützungsrichtsätze in der Krisenfürsorge. Wir haben beschlossen, der vom Reich vorgeschlagenen Kürzung nur in sehr beschränktem Umfange zu folgen und den Unterstützungsrichtsatz so festzusetzen, daß er nunmehr nur noch etwa eine halbe Klasse unter dem Höchstfah der Krisenunterstützung liegt.

Für Familien lagen bisher die Unterstützungsrichtsätze der Rotstandsaktion etwas unter den Höchstfahen der Krisenfürsorge. Wir haben beschlossen, sie nunmehr den Höchstfahen der Krisenfürsorge anzugleichen.

Die Unterstützungsrichtsätze der Rotstandsaktion betragen demnach ab 3. November 1930 für:

	monatlich:	wöchentlich:
Einzelne Personen . . . . .	52,— M.	12,— M.
Ehepaare . . . . .	71,85 „	16,90 „
mit 1 Kind . . . . .	80,30 „	18,55 „
„ 2 Kindern . . . . .	88,75 „	20,50 „
„ 3 „ . . . . .	97,20 „	22,45 „
„ 4 und mehr Kindern . . . . .	103,65 „	24,40 „

Vorstehende Unterstützungsrichtsätze sind — wie bisher — keine Mindest- oder Höchstfahen, sondern lediglich Richtsätze. Die Festsetzung des im Einzelfalle erforderlichen Unterstützungsbetrages hat daher — wie bisher — auf Grund einer genauen individuellen Nachprüfung der wirtschaftlichen Lage zu erfolgen.

### Notstandsarbeiten im Straßenbau.

Der Magistrat läßt der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen, in der er die finanzielle Grundlage des Notstandsprogramms wie folgt zu ändern bittet:

In der ersten Vorlage, in der die Ausführung von Notstandsarbeiten im Straßenbau in Höhe von 13,5 Millionen Mark gefordert worden war, war vorgesehen, daß ein Betrag von 5 Millionen Mark aus Mitteln der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge in der Weise beschafft werden sollte, daß für eine Leistung von 350 000 Arbeitslosen tagewerk 1 Million Mark als verlängerter Zuschuß und je 2 Millionen Mark von Reich und Staat als Darlehen gewährt werden sollten. Auf Vorschlag der Wohlfahrtsdeputation hat der Magistrat nunmehr beschlossen, auf eine Inanspruchnahme dieser Mittel zu verzichten und an ihrer Stelle nur städtische Mittel des Wohlfahrtssetats in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig

**Für alle Sie jetzt sparen müssen**

**Neu!**

**Ständige Abteilung für Gelegenheitskäufe**

**Neu!**

**Ständige Abteilung für Gelegenheitskäufe!**

Wir bieten damit dem Anspruchsvollen auch in dieser schweren Zeit ständig die Möglichkeit, für eigenen Bedarf oder für besondere Geschenkzwecke sehr hochwertige Qualitätsschuhe zu ausserordentlich billigen Vorzugspreisen zu erwerben — also wirklich zu sparen! Es ist Ihr Vorteil, sich dieser Gelegenheit bei Bedarf zu erinnern.

**Stiller**

immer allen anderen weit voran!

in unserem Hauptgeschäft  
Jerusalemstr.  
am Dönhoffplatz I. Etage

ist beschlossen worden, die Reichslandaktion mit 40stündiger Arbeitswoche durchzuführen, wodurch sich die Zahl der Arbeitslosen von 350.000 auf 420.000 erhöht. Dabei ist angenommen worden, daß mindestens 75 Prozent der Gesamtbeschäftigung aus Wohlfahrtsberufslosen besteht. Die Abweisung dieser Lageverhältnisse ausschließlich durch Wohlfahrtsberufslose hat für die Stadt den Vorteil, daß sie für die gewährte Unterstützung einen Gegenwert in Form von geleisteter Arbeit erhält. Ferner ist zu berücksichtigen, daß diejenigen Erwerbslosen Arbeit erhalten, die am längsten ohne Beschäftigung sind.

## Selbstentlarbung der Spalter. Millionenschwindel der RGD.

„Der Metallstreik geht weiter“, hieß es in großen Lettern am Donnerstag in der „Roten Fahne“. Noch am Freitag konnte man, allerdings schon in etwas kleineren Lettern, lesen: „Streik! weiter! Wir unterstützen euch.“ Am Sonnabend aber konnte man auf der ersten Seite des sozialistischen Blattes lesen:

„Angeichts dieser Lage hat die zentrale Streikleitung der RGD den Beschluß gefaßt, alle noch streikenden Belegschaften aufzufordern, die Arbeit geschlossen wieder dort aufzunehmen, wo der Ausschluß jeder Maßregelungen gesichert ist.“

Auch bei der RGD hat die Väterlichkeit ihre Grenzen. Es ging denn doch nicht an, immer noch zu behaupten, daß die Berliner Metallarbeiter unter der „Führung“ der RGD weiter streiken, während, entsprechend dem Beschluß der Metallarbeiter, die Arbeit überall da aufgenommen wurde, wo die technischen Möglichkeiten bereits gegeben waren, mit Ausnahme von zwei Betrieben, wo die Unternehmer die Vereinbarung durchbrachen und Maßregelungen vorgenommen haben.

Die RGD, d. h. auf gut Deutsch die von Rostow bezahlte kommunistische Bürokratie, kümmert sich nicht um den Beschluß der Arbeiter. Für sie ist die Abstimmung der Streikenden null und nichtig. Sie ist von „organisiertem Streikbruch“, während sie ganz genau weiß, daß eine Mehrheit der Abstimmenden für den Abbruch des Streiks gestimmt hat, ganz ungeredet die fast 60.000 Arbeiter und Arbeiterinnen, die an der Abstimmung nicht teilnahmen und damit zu erkennen gegeben haben, daß sie der Vereinbarung zustimmen.

In ihrem Auftrug zur Spaltung der Berliner Metallarbeiter, dem diese ebensowenig folgen werden, wie sie sich während des Streiks nicht um die Barolen der RGD gekümmert haben, wird erzählt, daß diese, „unterstützt von der glänzenden Hilfsorganisation der Internationalen Arbeiterhilfe“, „Millionen zur begeisterten solidarischen Unterstützung der Kämpfenden“ gemacht hat.

Millionen! Wo sind die Gelder dieser Millionen geblieben? Glaubt man in der RGD, ernstlich, daß die Arbeiterschaft auf diesen Schwindel hereinfallen wird?

Die Metallarbeiter werden nach dem Streik noch viel weniger geneigt sein, den Spaltern Gefolgschaft zu leisten.

## Der Anschlag auf die Angestellten. Ableunungen, die Befristungen sind.

Der Verband Berliner Metallindustrieller äußert sich nunmehr endlich zu dem Pamphlet an seine Mitgliedsfirmen, das wir im Wortlaut veröffentlicht haben und in dem zur Kündigung aufgefordert worden ist. Der BVRJ behauptet, daß er sich damit nur die Sicherheit verschaffen wolle, „auch diese außertariflichen Arbeitsverträge, wenn eine tarifliche Gehaltsbürzung erfolgen sollte, dementsprechend kürzen zu können.“

Damit wird ausdrücklich zugegeben, daß diese Kündigungsaktion den Zweck hatte, auch die Leistungszulagen zu kürzen.

Die KGB läßt mitteilen, daß es sich bei ihrer Kündigungsaktion „um eine rein formale Maßnahme“ gehandelt habe. Ausdrücklich erklärt die KGB: „Nach der geltenden Gesetzgebung würde eine etwaige Abänderung der Tarifhöhe des Angestelltenarbeitsvertrages nach seinem Ablauf am 31. März 1931 nur bei denjenigen Angestellten sofort in Kraft treten können, in deren Verträge ausdrücklich vermerkt ist, daß ihr Einkommen sich nach dem jeweils gültigen Tarifvertrag für die Angestellten der Berliner Metallindustrie richtet... Die in einzelnen Fällen verlangte kurze Erklärungsfrist sei dadurch bedingt worden, daß in diesen Fällen die gesetzlich vorgesehene fünfmonatige Kündigungsfrist formell zu wahren war.“

Damit bestätigt die KGB, nur, was wir gestern zu der Kündigungsaktion gesagt haben. Sie bestätigt ausdrücklich, daß sie auch die Leistungszulagen kürzen will und daß sie den gekündigten Angestellten nur einige Stunden Frist zur Überlegung gegeben hat. Daß sie eine längere Frist hätte geben können, wagt auch die KGB nicht zu bestritten.

**Stuhlverstopfung.** Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

# Schwerer Konflikt auf dem Schlachthof.

## Unerhörte Anmaßung der Engrosschlächter.

Schon des öfteren berichteten wir über die standlosen Arbeitsverhältnisse der in den Engrosschlächtereien beschäftigten Gesellen auf dem Berliner Schlachthof und in den Vorortschlachthäusern. Das Bestehen eines allgemeinerbindlich erklärten Tarifvertrages, der die 48-Stunden-Woche vorsieht, hinderte die Herren Fleischmeister nicht, täglich dessen Bedingungen zu durchbrechen, damit der wohlwollenden Rechtsprechung der Strafgerichte, die anhängig gemachte Strafverfahren wegen Vergehen gegen die Arbeitszeitbestimmungen des Tarifvertrages mit Freisprüchen belohnte. Die Unternehmer und ihre Rechtsanwältinnen verstanden es meisterhaft, von der 10- bis 15stündigen Arbeitszeit 6 und mehr Stunden in Pausen und „Arbeitsbereitschaft“ umzufächeln, obwohl es Arbeitsbereitschaft für diesen Berufsstand gar nicht gibt. Durch unermüdete Aufklärungsarbeit der Organisation und ihrer Funktionäre faßte der Tarifgedanke unter den Engrosschlächtergesellen mehr und mehr Fuß, und in erweitertem Maße machten die Gesellen von ihren tariflichen Rechten Gebrauch. Dieses und die allgemein unter den Unternehmern grassierende Abbaufucht veranlaßte den Interessenverband der Berliner Engrosschlächter, den bestehenden Tarifvertrag zu kündigen und Forderungen aufzustellen, wie sie wohl einzig dastehend sind. „Anerkennung eines von ihnen neu zu gründenden Arbeitsnachweises, obwohl ein eigens für diesen Gewerbebezirk errichteter Facharbeitsnachweis für die Stadt Berlin auf dem Schlachthof besteht. Als Arbeitszeit wird gefordert die

60stündige Arbeitswoche ausschließlich Pausen, Arbeitsbereitschaft und Reinigungsarbeiten.

Was die Herren unter „Arbeitsbereitschaft“ und „Reinigungsarbeiten“ verstehen, haben wir schon zum Ausdruck gebracht, indem alle Arbeiten außer der reinen Schlachtstätigkeit als solche gelten sollen. Also das Ein- und Ausbringen des Schlachtgutes in die Kühl- und Markträume, das Zerlegen in Spezialstücke, das Salzen und die Arbeit auf dem Fleischmarkt, die in der Woche etwa 25 bis

30 Stunden beträgt, soll nicht als Arbeitszeit gerechnet werden!

Besser: Einführung des Stundenlohnes neben dem bisherigen Wochenlohn. Minderleistungsfähige sowie Schwerebeschädigte sollen 75 Proz. der Tarifhöhe erhalten. (Dann wird es bald keine Kollaborateure mehr geben.) Nach alledem wird es nicht verwundern, daß man den § 616 BGB, ebenfalls außer Kraft setzen will, der Bezahlung der ersten Krankentage und die Differenzzahlung zwischen Lohn und Krankengeld bei Unfall vorsieht. In einem Beruf also, wo die

Unfallgefahr eine außerordentlich hohe

ist, noch gesteigert durch das Arbeitstempo, die lange Arbeitszeit und die leichte Infizierungsgefahr beim Schlachten kranker Tiere, tritt man die einfachsten sozialen Forderungen mit Füßen. Daß dann noch der Urlaub gekürzt werden soll, paßt sich harmonisch in das Gesamtbild ein. Noch andere kleine Verbesserungsanträge erwähnen wir gar nicht. Begründung: „Notlage der Fleischmeister“.

1913 gab es in Berlin auf dem Schlachthof 314 Engrosschlächter; heute sind es deren mindestens doppelt soviel, ungeredet diejenigen, die in den Vororten ihre Betriebe haben. Die Schlachtungen sind im Jahre 1928/29 gegenüber 1913/14 bei Rindern um 46,1 Proz., bei Kalbern um 38,4 Proz., bei Schafen um 5,7 Proz., bei Schweinen um 13,4 Proz. gestiegen. Das sind im Durchschnitt 22 Proz. mehr Schlachtungen, bei 100 Proz. Zunahme der Gewerbetreibenden ein Zeichen, daß die Verdienstmöglichkeiten doch recht gute sein müssen.

Eine vom Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Sektion Fleischer, einberufene und überfüllte öffentliche Versammlung hat sich mit diesen Anträgen beschäftigt, und aus ihrer stürmischen Entrüstung bei Bekanntgabe der Unternehmerwünsche war festzustellen, daß die Arbeiter mit allen Mitteln diesen Tarifraub abwehren werden.

## Zum Streit der Bauarbeiter. Die Isolierung des Schuhverbandes.

Der Arbeiterschaft zur Kenntnis, daß der Streit der Bau- und Gebäudereisenden mit dem Streit der BVRJ-Betriebe nicht zu tun hat. Bei der weiteren Entwicklung des Kampfes der Bau- und Gebäudereisenden stellte sich heraus, daß der größte Teil der Unternehmer, denen die Forderung der Branche von 10 Pf. Lohnzulage unterbreitet wurde, mit dem geplanten Lohnabbau des Schuhverbandes von 20 Proz. und mit der Maßnahme des Schuhverbandes, auszulapern, nicht einverstanden ist. Tatsächlich sind der Aufforderung, auszulapern, nur neun Betriebe mit 35-Beschäftigten von 2000 nachgegeben. Demgegenüber haben 24 Betriebe die Forderung der Branche restlos bewilligt.

Es geht die Aufforderung an die Arbeiterschaft Groß-Berlins, alle Bauarbeiter ohne Arbeitsberechtigungsstelle als Streikbrecher zu betrachten.

## Bei Stad-Mariensfelde geht der Streit weiter. Unter Führung des Metallarbeiterverbandes.

Seitern fanden durch den Deutschen Metallarbeiter-Verband Verhandlungen im BVRJ gegen die Firma A. Stod u. Co., Mariensfelde, statt. Gegenstand der Beratung waren die Voraussetzungen der Wiederaufnahme der Arbeit. Die Verhandlungen, die 3 1/2 Stunden dauerten, führten nicht zu einer Einigung, so daß vorwiegend am Montag die Verhandlungen im Betriebe mit der gesetzlichen Betriebsvertretung weitergeführt werden. Sollte da eine Einigung entsprechend dem Vorschlag des DVA nicht zustandekommen, dann würde der Streit bei der Firma A. Stod u. Co. weitergeführt werden müssen. Dieser Streit ist bis auf weiteres vom Deutschen Metallarbeiter-Verband sanktioniert. Die Streikführung liegt in den Händen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Die Belegschaft wird am Montag, nachmittags 2 Uhr, in der Streikversammlung zu dem Verhandlungsergebnis endgültig Stellung nehmen. Die RGD hat mit dem Streit und seiner Führung nichts zu tun. Die RGD führt nicht zum Kampf, sondern nur zur Spaltung.

Belegschaft der Firma Alfred Schütte, Baumkühlenweg. Die Kollegen melden sich zur Arbeitsaufnahme am Montag, dem 3. November, morgens 7 Uhr.  
Der Arbeiterrat.

Coerw-Gesellschaft, Hultenstr. 17/19. Die Arbeit wird am Montag, dem 3. November 1930, um 7 Uhr in allen Abteilungen geschlossen aufgenommen.  
Der Arbeiterrat.

Berlin-Karlshofer Industriewerke M.G. Betriebsversammlung aller im obigen Werk beschäftigt gewesenen Kolleginnen und Kollegen am 4. November, nachmittags 3 Uhr, bei früher „Brehgott“ in Wittenau, direkt am Bahnhof.  
Der Betriebsrat.

Kosania-Werke, Friedenau. Montag, morgens 6 1/2 Uhr. Betriebsversammlung des Werkes Friedenau bei Klabe, Handjersstraße 60, des Werkes Mariendark, Alter Gathhof, Großbeerenstraße Ecke Dorfstroße. Tagesordnung: Stellungnahme zu den Maßregelungen durch die Betriebsleitung. Die Streikleitung.

Berliner Gewerkschaftsschule.  
Arbeiter- und Angestelltenbeschäftigte. Am Dienstag, 4. November, abends 7 Uhr, findet im Saal 3 des Gewerkschaftshauses, Engelstr. 21/23, bei nächster Ermöglicher Informationsabend für Betriebsräte statt. Dieser Abend ist der Gewerkschaftsleiter Dr. Frankel. Die Teilnahme ist kostenlos. Wenn freigezwungene angelernte Arbeiter- und Angestelltenbeschäftigten nicht der Besuch des Abends dringend empfohlen.

GWJ-Konktion beim Fleisch- und Schlachthof. Dienstag, 19 Uhr, bei Busch, Köpenicker Str. 77, spricht Gen. Wolfgang Schwarz über „Fischfanggefahr“. Es ist Pflicht jedes Genossen, zu dieser Versammlung zu erscheinen.  
Der Fractionsvorstand.

**Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin**  
Die nächste Jugendbesprechung der Volkshilfe findet am 3. November im Theater am Büchsenweg statt. Zur Durchführung gelangt: „Die Matrosen von Colares“. Eintrittskarten zum Preis von 60 Pf. sind noch in der Jugendzentrale zu haben.

**Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten**  
Heute, Sonntag, finden die Commissionsveranstaltungen in folgenden Jugendheimen statt: Jugendheim Reichendörfer Str. 46, von 14 bis 21 Uhr; Jugendheim Oberkornstraße, Kaufm. Str. 2, von 14 bis 21 Uhr; Jugendheim Köpenick, Köpenicker Str. 18-19, von 19 bis 21 Uhr; Jugendheim Mariendark, Köpenicker Str. 16, von 18 bis 21 Uhr; Jugendheim Berlin, Parklichter 19, von 18 bis 21 Uhr; Jugendheim Spandau, Erbenerstr. 1, von 18 bis 21 Uhr. - Morgen, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: Meeting: Jugendheim Köpenick Ecke Secht, Gewerkschaftsbesprechung. - Brief: Städtisches Jugendheim (Pothaus), Ausstellungsabend „Sozialistische Jugendbewegung“. - Kabarett: Jugendheim Köpenick, Ecke Secht, Sonntag: „Schülergespräch in besserer Zeit“. Eintritt: 20 Pf. - Am 4. November findet die nächste Jugendbesprechung der Volkshilfe statt. Karten hierfür sind im Jugendreferat erhältlich.

**Zur Blutreinigung!**  
**Nur Kwiet's Universaltee!!**  
Seit 80 Jahren bewährtes Hausmittel in fast allen norddeutschen Apotheken à 1,50 M. Kurpackung (10 Pakete) 13 M. käuflich, sonst durch unsere Versandapotheke. Krankheitsbilder und ärztliche Gutachten gratis durch Hans Kwiet, Chemische Fabrik, Berlin SW 65, Alexandrinenstraße 20a.

**Ein nachträgliches Wort zum Weltspartag!**

Wir wünschen dem Weltspartag guten Erfolg und hoffen, daß durch ihn viele Männer und Frauen veranlaßt werden, einen Teil ihrer Einnahmen regelmäßig zur Sparkasse oder zur Bank zu bringen; denn ein Notgroschen für unvorhergesehene größere Ausgaben ist ebenso wichtig und ebenso nötig, wie die Vorsorge für den Fall des vorzeitigen Todes durch Lebensversicherung.

**Die Lebensversicherungs-Unternehmungen in Deutschland**







# Die Polizei geht zur Schule

## Zum zehnjährigen Bestehen der Berliner Polizeiberufsschule

Unsere moderne Polizei, zumal in Berlin, hat eine gewaltige Arbeit zu leisten. Um das zu können, muß der junge Beamte einen verhältnismäßig langen Ausbildungsweg zurücklegen. Als „Kulturwärter“ werden ihm auf der Provinzialpolizeischule die Grundlagen des Polizeiwissens und der Polizeitechnik gegeben. Außerdem werden dort durch Unterricht in den allgemein bildenden Fächern die Kenntnisse der Volksschule aufgefrischt. Nach Ueberweisung in den Standort wird an der Ausbildung des jungen Beamten, der nunmehr Bereitschaftsbeamter in der staatlichen Unterkunft ist, stetig weiter gearbeitet. Im Dienste dieser Ausbildung steht die Polizeiberufsschule.

Sie ist vor zehn Jahren aus kleinen Anfängen entstanden. Es wurden für die älteren Beamten der damaligen Sicherheitspolizei, die größtenteils Kriegsteilnehmer waren, Fortbildungskurse eingerichtet. In diesen sollten die Beamten ihre Allgemeinbildung auffrischen und ergänzen. Nach Beendigung des Kursums wurde eine Abschlußprüfung abgelegt, auf Grund deren die Beamten nach zwölfjähriger Dienstzeit (einschließlich Kriegsjahren) zu anderen Behörden übertritten konnten. Im Jahre 1920 bestanden 519 solcher Fortbildungskurse, die rund 13000 Beamte besuchten.

Aus der Beamtenschule entwickelte sich die Polizeiberufsschule. Diese muß der junge Bereitschaftsbeamte 3 Jahre pflichtmäßig besuchen. Neben Deutsch, Rechnen und Kurzschrift wird vor allen Dingen in Staats- und Wirtschaftskunde Unterricht erteilt. Der gesamte Unterricht hat das Ziel der staatsbürgerlichen Erziehung. Wenn ein Beamter den Staat schützen soll, so muß er ihn auch schätzen lernen. Das kann er aber nur, wenn er ihn auch wirklich kennengelernt hat. Diese Aufgabe hat das neue Unterrichtsfach „Staats- und Wirtschaftskunde“ in der Polizeiberufsschule. Die Polizei im Volksstaate hat nach Maßgabe der Befehle den Staat vor Erschütterungen zu bewahren, die friedliche Arbeit seiner Bürger zu sichern und den einzelnen in der Wahrnehmung seiner persönlichen Rechte zu unterstützen.

Diese der Polizei gestellten Aufgaben erfordern eine Beamten-schule, die den republikanischen Staat innerlich bejahet.

Die Grundlagen der deutschen Wirtschaft und die gesellschaftliche Schichtung zu erkennen vermag und dem einzelnen und der Masse Verständnis und Takt entgegenbringt. Die schulmäßigen Voraussetzungen für die Erfüllung so wichtiger Berufspflichten soll die Polizeiberufsschule schaffen. Das tut sie durch Vermittlung der berufsnotwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten und stetig somit, wie schon erwähnt, im Dienste der Ausbildung der Polizei. Als Sonderaufgabe betrachtet sie ferner, aus dem allgemeinen Kulturgut die Bildungsgüter zu behandeln und an ihnen die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, die berufsnotwendig sind. Die Eigenart des Polizeiberufs erfordert vor allem Beobachtungs-, Merkfähigkeit und Fertigkeit in mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Muttersprache. Der Deutschunterricht in der Polizeiberufsschule soll in erster Linie diesen Zwecken dienstbar gemacht werden. Um befähigten und strebsamen Volksschülern den Aufstieg zum Polizeioffizier zu ermöglichen, können nach den drei Pflichtschuljahren einzelne Beamte noch freiwillig drei Jahre eine Oberstufe besuchen. Der erfolgreiche Besuch dieser Oberstufe gibt dem ehemaligen Volksschüler dieselben Rechte wie dem Abiturienten (Offiziersanwärter). Die Schulklassen sind untergebracht in den staatlichen Unterkünften und zusammengefaßt zu sechs, den Berliner Polizeigruppen entsprechenden Polizeiberufsschulen, von

denen jede unter Leitung eines Polizeischulrats steht. Die organisatorische Verwaltung der gesamten Polizeiberufsschule mit über 200 Klassen erfolgt von der Zentrale, dem Polizeipräsidenten, wo sich das Polizeiberufsschulbezirksamt befindet.

Zehn Jahre Arbeit an dieser Polizeiberufsschule bedeuten ein wichtiges Stück Werden unserer jungen Polizei im neuen Staat, und die Lehrerschaft an dieser Polizeiberufsschule tut recht daran, wenn sie den heutigen Tag des zehnjährigen Bestehens dieser Schule in bescheidenem Rahmen festlich begeht. Möge sich in Zukunft die Polizeiberufsschule auf dem eingeschlagenen Weg weiterentwickeln zum Wohle unserer Polizei und zum Wohle unserer Republik.

Carl Bosc.

## Der „entführte“ Baumeister.

### Raubgeschichte aus der Gegend am Schlesißen Bahnhof.

Eigentlich eine ganz banale Raubgeschichte aus der Umgebung des Schlesißen Bahnhofes! Ein angetrunkenen Bürgermann landet nach durchzechter Nacht in einem Keller, hat die Unvorsichtigkeit, sein Geld zu zeigen, und wird um seine Brieftasche erleichtert. Schließlich nichts Auffaherndes in einer Weltstadt. Da aber der Bürgermann in diesem Falle der Baumeister Dietrich war, der durch Malaria und übermäßigen Alkoholgenuß nicht mehr ganz bei Troste ist und weil er hinterher der Öffentlichkeit ein phantastisches Märchen von seiner „Entführung im Auto“ aufzubinden verstand, sehen auch der Prozeß der „Räuber“, die ihn um seine Brieftasche gebracht haben, eine kleine Sensation zu versprechen. In Wirklichkeit war das einzig Interessante, vielleicht der Aufmarsch der 33 Zeugen, in der Hauptsache „Herren“ und „Damen“ von Talmiegegend der Umgebung des Schlesißen Bahnhofes.

Im Mittelpunkt des Prozesses vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stand der Baumeister Dietrich, seines Zeichens „Privatier“. Auf der Anklagebank lag der frühere Zimmerer Mann Chodorowski, bereits einmal wegen Raubes mit fünf Jahren Zuchthaus vorbestraft — der Verein hat ihn nach dem letzten Vorfall ausgeschlossen —, und ein Mann namens Plattes, der ein Register von fünfzehn Vorstrafen aufweisen konnte. Chodorowski war von Dietrich zu einem Glas Bier aufgefordert worden. Als der Baumeister dann sein Geld nachzählte, stand der Entschluß fest, ihm die

Brieftasche zu stehlen. Zweimal umfaßte Chodorowski seinen Saufkumpfen und versuchte ihm in die Tasche zu gelangen. Zweimal mehrte ihn Dietrich ab. Als dann der Baumeister bereits in einem benachbarten Lokal war, holte ihn Chodorowski gemeinsam mit einem anderen Komplizen unter dem Vorwand, er habe noch für sechs Gläser zu zahlen, zurück. Man arrangierte an der Theke ein Gedränge, wendete auch ein wenig Gewalt an und nahm die ersehnte Brieftasche. Chodorowski suchte sofort nach der Tat das Weite, lief die Treppe eines benachbarten Hauses hinauf, kletterte über Dächer hinweg und wurde hier nach einer ausregenden Jagd von der Schupo gestellt und gefesselt aufs Polizeirevier gebracht. Unterwegs leistete er Widerstand. Dietrich verbreitete aber nach seiner ersten Vernehmung das Märchen von seiner Entführung im Auto.

Chodorowski hatte bei seiner polizeilichen Vernehmung den Hergang wahrheitsgetreu geschildert. Gestern wollte er mit der ganzen Sache nichts zu tun haben. Seine Versuche, in Dietrichs Tasche zu gelangen, seien nichts anderes als Scherze gewesen. Er sei mit der Brieftasche davongelaufen, weil man sie ihm eben übergeben habe; als Vorbestrafter sei er in Angst gewesen, man würde ihn nun wegen Diebstahls anzeigen. Auch Plattes wollte von nichts wissen; um so schwerer belastete er Chodorowski. In zwei feindliche Lager teilte sich auch die Zeugen. So ging es stundenlang hin und her. Da die einen Chodorowski, die anderen Plattes belasteten, so dürften es wohl beide gewesen sein.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Chodorowski fünf Jahre drei Monate Zuchthaus und gegen Platte ein Jahr sechs Monate Zuchthaus.

## Die Tagung des Arbeiterradiobundes.

Unter dem Vorsitz des Genossen Staatssekretär Carl Baake wurde gestern die Konferenz des Arbeiter-Radiobundes eröffnet. Für den Deutschen Rundfunk waren Staatssekretär Dr. Bredow, für die Sozialdemokratische Partei Genosse Crispian, als Vertreter des Kultusministers Ministerialrat Haslände, von der Deutsche Welle Dr. Koeseler, vom Deutschen Freidenker-Verband Genosse Sievers, sowie die Führer anderer Arbeiterorganisationen erschienen.

Sämtliche Redner unterstrichen die Ausführungen des Genossen Baake, der auf die Tätigkeit des Arbeiter-Radiobundes für die sozialistische Arbeiterschaft und für den Deutschen Rundfunk hinwies. Diese Ansprachen wurden durch den Geschäftsbericht des Genossen Segall besonders deutlich zum Ausdruck gebracht. Genosse Weimann nahm während seines instruktiven Referates zum Rundfunkprogramm Stellung, das noch im einzelnen wiedergegeben werden muß, weil fast alle Diskussionsredner zu den Ausführungen Weimanns Stellung nahmen. In die Debatte wurden gleichfalls technische Angelegenheiten gezogen, über die der technische Reichsleiter der Organisation Genosse Böigt berichtete.

Am Schluß des ersten Berichtstages wurden die in der nächsten Nummer des „Arbeiterfunk“ wiedergegebenen Referate des Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Seipart, des Bezirksleiters Königsberg und Gauleiters Redlin-Brestow und des Bundesvorsitzenden Baake von fast allen deutschen Sendern übertragen. Die durch stürmischen Beifall unterbrochenen Reden behandelten die Stellung der Arbeiterschaft zum Rundfunk. Sie richtete sich gegen einseitige Politisierung der Rundfunkarbeit. Die Arbeiterschaft müsse selbst beteiligt, ihre Weltanschauung müsse im Rundfunkprogramm bedeutend stärker berücksichtigt werden. Bedeutend war die Feststellung des Genossen Baake, der zum Ausdruck brachte, daß mit allen Mitteln gegen eine Erhöhung der Rundfunkgebühren zu kämpfen sei.

Die Tagung wird heute im Gewerkschaftshaus fortgesetzt.

Brandmeister Genosse Wollner, RD 19, Schönhafer Str. 15, beging gestern sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

## Freie Sozialistische Hochschule

Sonabend, den 8. November 1930, 8 Uhr,  
im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses, Leipziger Straße 3  
Vortrag des Genossen Fritz Naphali-Berlin über

### „Weltwirtschaftskrise und Arbeitslosenproblem“

Karten zum Preise von 30 Pf. (einschl. Garderobe) sind an folgenden Stellen zu haben: Büro des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 2 Treppen; Arbeiterjugend Groß-Berlin, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 2 Treppen; Buchhandlung J. H. W. Dietz, Nacht, Lindenstr. 2; Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Wallstr. 65; Deutsche Holzarbeiter-Verband, Am Köllnischen Park 2 und Ringstr. 36; Verband der graphischen Hilfsarbeiter, Rüststr. Ecke Luisenufer; Zigaren-geschäft Hoesch, Engelstr. 24/25; Verlag des Bildungsverbandes der deutschen Buchdrucker, Dreilindstr. 3; Zentralverband der Angestellten, Hedemannstraße 12; Verlags-Gesellschaft des ADGB, Abteilung Sor-nim, Inselstr. 6a; Frauensekretariat der SPD, Lindenstr. 3, 2. Hof links 2 Treppen; Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 2 Treppen. Geschäftsstelle des Touristenvereins der Naturfreunde, Johannistr. 18, und an der Abendkasse.

Die Praxis des verstorbenen **Herrn S.-R. Dr. Schönfeld** führe ich fort.  
**Dr. med. Edgar Strisiver**  
50 96, Landauer Platz 3  
Kassensprechst. v. 8-10 u. 4-6 1/2  
Nachruf Oberbaum F 8-8647

Verzogen  
**Dr. med. Hankow**  
Arzt für Homöopathie und Biochemie  
Bestrahlungsinstitut  
nach **Potsdamer Straße 82 d**  
(Ecke Goeben- u. Pallasstraße)  
Sprechstunden: 11-12, 5-7  
(außer Donnerstag nachm.)  
zu allen Kassen zugelassen.

Am 3. November  
eröffnen wir unsere diesjährige  
**SONDERAUSSTELLUNG**  
**WIE**  
**WOHNE ICH**  
**1931**  
Diese Veranstaltung zeigt unter Mitwirkung erster Einrichtungskünstler neuartige Möbel in vorbildlichen Wohnräumen, die in Zusammenstellung, Form, Farbe und Preis Außergewöhnliches bieten und bahnbrechend sind  
**GLEISER**  
Möbelwerkstätten und Einrichtungshaus Akt. Ges.  
**ALEXANDERPLATZ**  
Die Ausstellung ist vom 3.-15. November, werktäglich von 9-7 Uhr geöffnet. Die Besichtigung ist völlig kostenlos und unverbindlich.

**Ohne kostspielige Reklame**  
stets **Sonderangebote**  
in allen **Abteilungen**  
im weltbekannten  
**Teppichhaus Lefèvre**  
Berlin S., seit 48 Jahren  
nur **Oranienstr. 158**  
**Zahlungserleichterung ohne Aufschlag!!**  
**Spezialkatalog kostenlos.**  
Unsere **Radiodurchsprüche**  
Montag u. Donnerstag beachtenswert!

**BETTFEDERN** aus erster Hand  
Länge 6,90, 6,75, 6,60  
Weite 5, 4, 3,50, 3,90  
Dünne 9, 7, 4  
Brennt nicht 12, 9, 3,5  
7,5, 6,90  
Brennt gut 3,5 3,40, 2,40  
Dünne 9, 7, 4  
51,50  
und andere Sorten in großer Auswahl.  
Günstigste Preise für unsere Kunden gratis.  
**SACHSEL & STADLER**  
Bühnendruckerei - Spezial - Druck  
C. 25, Landsberger Str. 43-47 (Hilfskassengebäude)

In der **Morgenstunde**  
**Strickwesten, Pullover 2<sup>60</sup>**  
für Damen und Herren, moderne Muster.  
Berufswesten schwere Qualität 4.75  
Damen-Strickjacken lang. 6.60  
reine Wolle. 4.95  
Strickwesten reine Wolle, für Damen u. Herren ca. 140 cm breit, Meter 1.25  
Herren-Hemden angestaubt, wollgemischt, Doppelbrust 1.70 1.50  
\*Männer-Unterjacken zum Knöpfen grau Futtertrikot 2.50  
\*Herren-Unterhosen Futtertrikot, extra schwer 2.50  
\*Futterschlüpfer für kleine Kinder 0.75  
\*Mädchen-Hemdchsen Futtertrikot, extra Farben Gr. 60 1.50  
\*Dieselben mit kunstseid. Decke Gr. 60 2.00  
Futterschlüpfer f. Dam., leicht angestaubt 0.90  
\*Damen-Unterkleider Futtertrikot, schwere Qualität 2.10  
\*Damen-Unterkleider Futtertrikot mit kunstseidener Decke 2.95  
\*Damen-Futterschlüpfer extra schwer 1.30  
\*Damen-Futterschlüpfer mit kunstseidener Decke 1.80  
\*Damen-Hemdchsen Futtertrikot mit kunstseid. Decke 3.10  
\*Damen-Hemdchsen Futtertrikot, moderne Farben 2.20  
\*Damen-Hemden fein gewirkt 0.90  
\*Damen-Untertaillen mit Aermeln, grau Futtertrikot 1.30  
Kindertrikot leicht angestaubt, bis Größe 60 0.75  
Männer-Socken grau Wolle mit verstärkter Spitze und Ferse 0.65  
Schals für Kinder, schöne Farben 0.50  
Knaben-Sportanzüge Gr. 7 mit Breeches 8.50  
Blaue Jacketanzüge mit langer Hose, Gr. 10/11 6.75  
Jünglings-Sportanzüge mit Breeches, Strapsazierstoffe 13.50  
**Herren-Winterjoppen 12<sup>50</sup>**  
warm gefüttert.  
\* mit kleinen Fehlern. Mengenabgabe vorbehalten.  
**BAER SOHN & CO**  
Berlin N 4, nur Chausseestraße 29-30



# Wohin gehen wir heute?

**Sonntag, 2. 11.**  
**Stadts-Oper**  
 Inter d. Linden  
 A.-V. 63  
 18 1/2 Uhr  
**Meisterlanger von Nürnberg**  
 Ende 23 1/2 Uhr

**Sonntag, 2. 11.**  
**Städt. Oper**  
 Bismarckstr.  
 Turnus II  
 19 Uhr  
**Lohengrin**  
 Ende 23 1/2 Uhr

**Stadts-Oper**  
 im Platz der Reichh.  
 Sozialverstellung  
 18 Uhr  
**Wie verknüpfte Gran!**  
 Rein. Reichsstadt

**Städt. Schausph.**  
 im Lindenmarkt.  
 55. A.-V.  
 20 Uhr  
**Geschichte Gottfrieds von Büdingen mit der eisernen Hand**  
 Ende g. 23 1/2 Uhr

**Staat. Schiller-Theater, Charlfbg.**  
 20 Uhr  
**NORA.**  
 Ende 23 Uhr

**PLAZA** Tgl. 5 u. 8 1/2  
 Sonnt. 2, 5 u. 8  
 Alex. 2 4 3000

I. Vorstellung 50 Pf. bis 1 M  
 II. und III. Vorst. 1 bis 2 M

**AFRA, UESSEMS, KOHLBRANDT** usw.

**CASINO-THEATER** 8 1/2 Uhr  
 Lebringer Straße 37.

**Nur im Monat November**  
 die entzückende Komödie  
**Arm wie eine Kirchenmaus**  
 Gutschein 1-4 Pers. Pauteil 1,25 M.  
 Sessel 1,75 M. — Sonstige Preise:  
 Parkett 75, Rang 60 Pf.

**CIRCUS VARIETE BUSCH**  
 Tgl. 2 Vorst. — Tel. Westendamm 2040

**Heute 3 Vorstellungen:**  
 2 1/2 Uhr: 30 Pf. — 1,50 Mk.  
 5 u. 8 1/2 Uhr: 30 Pf. — 2.— Mk.

**Vollst./And. neues Programm!**

**Theater I. d. Behrenstr. 53-54**  
 Direktion: Ralph Arthur Roberts  
**Das hässliche Mädchen**  
 Englisch — Roberts — Jansson.

**Familien-Nachmittage**  
 im  
**ROSE THEATER**  
 Gr. Frankfurter Straße 132  
 Billettkasse für den Vorverkauf: Alexander 3422 und 3494

**Kukuli**  
 mit Trautz, Hans, Paul und Willi Ross  
 Preise: von 30 Pf. bis 1,50 M  
 Garzerbe u. Programm je 10 Pf., 20 Min. Kappe: 25 Pf., 30 Min. Kappe: 35 Pf., 40 Min. Kappe: 45 Pf.  
 Kinder haben Zutritt

**Peterchens Mondfahrt**  
 Das entzückende Wälschensmärchen (Preis von 30 Pf. bis 1,50 M)

**In der Johannsnacht!**  
 Operette von Jean Gilbert (2 u. 5 u. 8 Uhr)  
 Zur Vorstellung um 20 Uhr haben Kinder Zutritt  
 Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonnabende 7 u. 10 1/2 Uhr  
 „In der Johannsnacht“  
 Nächsten Sonntag um 20 Uhr spricht  
 Ludwig Hardt  
 Heinrich Heine  
 Außerdem Entaufführung: Der Ackermann und der Tod

**Reichshallen-Theater**  
 Heute nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr  
**Stettiner Sänger**  
 Das neue Programm!  
 Können, halbe Preise, volles Progr.!

**Dönhoff-Brett!**  
 10 große Nummern!  
 Tanz • Kapelle Hans Sixtus.

**Premiere: Sonnabend** 8. November  
pünktl. 7 1/2 Uhr

## Im weissen Rössl








Singspiel in 3 Akten frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg  
 von **HANS MÜLLER** • Musik von **RALPH BENATZKY** • Gesamtausstattung: Prof. **ERNST STERN**  
 Tänze: **MAX RIVERS** • Musik. Leitung: **ERNST HAUKE** • Moderne Kleidung: **RENE HUBERT**








Edith d'Amara, Mirzl Dreher, Ellen Plessow, John Begas, Fritz Bergar, Albert Berthold, Carl Geppert, Georg Güblich, Erich Harden • **CYRILL ROLLS** / **FRED CLEMENT-BAND** • William Huch, Gust. Kotanyi  
**SCHWARZ-TRIO SCHLIERSEE** / **DIE MARQUARTSTEINER** / **DAMMHOFER JODLER-QUINTETT**

## Regie: Erik Charell

**VORVERKAUF 10-6 GROSSES SCHAUSPIELHAUS VORVERKAUF 10-6**

**Winter Garten**  
 8.15 Uhr — Runden erlaubt!  
 24 Tillerettes, Carr's u. Betty  
 Das Tonphänomen Linder u. a.  
 Heute 2 Vorstellungen  
 4 und 8 1/2 Uhr, 4 Uhr kleine Pr.

**Berliner Ratskeller** Berlin C2, Königstraße 15-18  
 C.W. Schuler Fernsprecher E 2 Kupfergraben 3017-3018

### ERÖFFNET!

Mittagsgedeck von RM. 1.75 bis RM. 2.50  
 Bier- und Weinabteilung — Ratsweinkellerei — Stadtküche  
 Abgeschlossene kleinere und größere Zimmer stehen zu Veranstaltungen jeder Art zur Verfügung  
 Sonntags Tafelmusik von 12 1/2 — 2 1/2 Uhr / 2 Kapellen

**Lustspielhaus** Täglich 8 1/2 Uhr  
**Wiedereröffnung!**  
 Kurt Götz in **Nokuspokus**

**Rose-Theater** Gr. Frankfurter Str. 132  
 Tel. Alex. 3422 u. 3491  
 2.30, 5.45 und 9 Uhr  
 In der **Johannsnacht**

**Barnowsky-Bühnen**  
 Theater in der Strassenmauer.  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
**Sturm im Wasserglas**  
 Komödie von Frank.  
 Komödienhaus 8 1/2 Täglich 8 1/2  
**Konto X**  
 von Bernauer und Gesterlicher

**Volksbühne**  
 Theater am Bülowplatz.  
 8 Uhr  
**Die Weber**  
 v. G. Hauptmann  
 Regie: K. H. Martin.

**Staatl. Schiller-Th.**  
 8 Uhr  
**Nora**  
 Theater am Schillbaurdamm  
 8 Uhr  
**Jud Süß!**

**HAUS VATERLAND**

Am 1. November

## NEUE REVUE

„Gnädige Frau, was machen Sie heute?“

TEXT: CHARLES AMBERG  
 MUSIK: KARL M. MAY  
 TÄNZE: BRUNO ARNO  
 SCENISCHE BELEBUNG: HERMANN KREMAN  
 INSZENIERUNG: HERMANN FEINER

FISCHER-KÖPPE  
 CASARI  
 KUCHEN  
 TUCHER  
 SCHULHOFF  
 WOLFF  
**DIE VATERLAND GIRLS**  
 VERNIER U. RICARD  
 MIA U. GERTI  
 MC TURE U. JOE  
 SIDLEY'S FELLOWS

**BETRIEB KEMPINSKI**

**Berliner Theater**  
 Dönh. 623, 626.  
 Täglich 8 Uhr  
 Nur noch 6 Vorstellungen  
**Alexander Moissi**  
 in **„Der Idiot“**  
 v. Dostojewski

**EMIL JANNINGS**  
**Fellings GÖTTER**

Regie: H. Schwarz  
 Erich Pommer-Produktion der Ufa  
 Täglich 7 00 9 15  
**Gloria-Palast**

**Kleines Theat.**  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
**Loni Leux** in **meine Schwäster und ich**  
 nach Verweil von Blum.  
 Musik von Buschli.

**Deutsches Theater**  
 8 Uhr  
**Elisabeth von England**  
 von Ferd. Bruckner  
 Regie: Heinz Hilpert

**Kammerspiele**  
 8 1/2 Uhr  
**Elga**  
 von Gerhard Hauptmann.  
 Regie: Gustav Hartung.

**Am 1. November**

## NEUE REVUE

„Gnädige Frau, was machen Sie heute?“

TEXT: CHARLES AMBERG  
 MUSIK: KARL M. MAY  
 TÄNZE: BRUNO ARNO  
 SCENISCHE BELEBUNG: HERMANN KREMAN  
 INSZENIERUNG: HERMANN FEINER

FISCHER-KÖPPE  
 CASARI  
 KUCHEN  
 TUCHER  
 SCHULHOFF  
 WOLFF  
**DIE VATERLAND GIRLS**  
 VERNIER U. RICARD  
 MIA U. GERTI  
 MC TURE U. JOE  
 SIDLEY'S FELLOWS

**BETRIEB KEMPINSKI**

**HALLER**  
 Th. in Admiralsplatz  
 8 1/2 Uhr  
**Csárdásfürstin**  
 in Premierenbesetzung

**GROSSES SCHAUSPIELHAUS**  
 Heute Beginn 7.45 Uhr.  
**Lustige Witwe**  
 Heisterberg, Hansen, Arno, Schollwer, Jankuhn, Schaeffers, Winkelstern, Desni.  
 REGIE: CHARELL.

**HAUS VATERLAND**  
 Das preiswerte  
**Vergnügungs-Restaurant**  
**Berlins**  
 BETRIEB KEMPINSKI

**Theat. d. Westens**  
 8 1/2 Uhr  
 Gastspiel  
**Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?**  
 Lem. Salt, Günther.

**Lessing-Theat.**  
 8 1/2 Uhr  
**Elisabeth, Königin von England**  
 von Lenormand  
 Häfflich, Kahmann.

**Piscator-Bühne (Wallner-Theater)**  
 Täglich 8 1/2 Uhr Täglich 8 1/2 Uhr

### Sondervergünstigung

## „Krach um Leutnant Blumenthal“

Reichswahrkomödie in 3 Akten von Alfred Herzog  
 Vorzeiger dieses erhält 50% Ermäßigung, gültig für 1-4 Personen, auch Sonnabend und Sonntag.

**Berliner Ulk-Trio**  
 Neukölln. Lahnstr. 74/75,1

**Trabrennen Mariendorf**  
 Montag, d. 3. November  
 nachmittags 3 Uhr

**Comische Oper**  
 8 1/2 Uhr  
**Das Mädel am Steuer**  
 Operette v. Gilbert

**Metropol-Theater**  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
**Sensationeller Opernserfolg!**  
 Unter pers. Leitung des Komponisten  
**Viktoria und ihr Husar**  
 Sonntag 2 1/2 Uhr  
**Das Land des Lächelns**  
 5 Uhr  
**Wiener Blut**

**Piscator-Bühne (Wallner-Theater)**  
 Täglich 8 1/2 Uhr Täglich 8 1/2 Uhr

### Sondervergünstigung

## „Krach um Leutnant Blumenthal“

Reichswahrkomödie in 3 Akten von Alfred Herzog  
 Vorzeiger dieses erhält 50% Ermäßigung, gültig für 1-4 Personen, auch Sonnabend und Sonntag.

**Neues Theater**  
 am Zoo  
 Am Bahnh. Zoo, Stpt. 5554  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
**Der große Lachserfolg!**  
 Max Adalbert in **Hasenklein**  
 Heute nachm. 3 Uhr  
 Ruedt Dagredits Fabrik im Mädelstod.

**Rennen zu Strausberg**  
 Sonntag, 2. November  
 nachmittags 1 Uhr

**Elite-Sänger**  
 Kottbuser Str. 6  
 P. 8. Oberb. 6070  
 Tgl. 8 1/2 U., auch Sonntag 3 1/2 Uhr  
 Die Neue des Tenors:  
 „Wir haben uns kaputt!“  
 mit Lotte Werkmeister  
 Musik von Will Henz, Will Fels und Sievert Ehrlich.  
 Tgl. 11-2. Bes. ab 6

**Theater des Westens**  
 Heute nachm. 3 Uhr Heute nachm. 5 Uhr

### Peterchens Mondfahrt

Ruth Iris Wittling, Horst Teichmann  
 Kleine Preise 1,50, 2.— usw.

### Schwarzwaldmädel

mit Elise Müller  
 Kleine Preise 1,50, 2.— usw.

Tel.: 6 1, Stempel. 0931

GROSSER SONDERVERKAUF!

# Fehlerhafte Tischzeuge und Hauswäsche

Großer Handtuch-Sonderverkauf!

Selten günstige Kaufgelegenheit zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Außerdem in allen Abteilungen: Die billigsten Preise seit 1924!

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

**H. Grünfeld**

Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Bitte besuchen Sie die Grünfeld-Ausstellung  
Gedekte Tische - Gute Haushalts-wäsche!

LEIPZIGER STR. 20-22 + KURFÜRSTENDAMM 227

## Parzellen und Wohnungen

### Lankwitz

Nähe Bahnhof

Günstigste Verkehrslage.

Wenige Minuten bis Potsdamer Platz.

Sonnige Neubau-Wohnungen mit neuzeitlichem Komfort

Mieten:

1 1/2-Zimmer-Wohnung. 59-62 M.

2-Zimmer-Wohnungen 65-82 M.

ausschließlich Heizung und Warmwasser.

Größere Wohnungen später.

Besichtigung: Werktätlich 11-5 Uhr

Sonntags 10-1 Uhr

Vermietungsbüro:

Kaiser-Wilhelm-Straße 51.

### Nur noch 4 Tage halbe Preise

d. h. am 2., 9., 16. und 19. November erhalten Sie zum letzten Mal in

## Seebad Miersdorf-Zeuthen

dem einzigen Vorort-Seegelände im seenreichen Südosten dir. an der Grenze von Berlin

### Kultur-Parzellen qm 1.95

bis 2.25. Nach dem 20. November keine Verkäufe mehr unter 3.50 pro qm

3.50 angrenzend der niedrigste Normalpreis pro qm, da in Wildau und Zeuthen Hunderte von Parzellen für 3.50, 5.50 bis 10 RM besiedelt und selbst wir kein weiteres so bevorzugtes Gelände in Vorort- und Seenlage ausfindig machen können.

Erforderlich sind nur 2-3 mtl. Raten à 65 RM u. erst ab 1931 mtl. ca. 18 RM, also

### ohne jede Anzahlung

obwohl außergewöhnl. Vorzüge geboten werden, z. B.:

mit Ertragsboden Bauerlaubnis ohne Zwang

Wasser-Versorgung Bootssteg- u. Seebadrecht

Garten vorbereitet 500000 qm herrl. Kurpark

Straßen im Bau Siedlerfahrpreis 25 Pf.

1200 Familien kauften bereits! - Sofortiger Entschluß erforderlich!

Sonntags:

### Große Propaganda-Rundfahrten

ständig in 3 Min. ab Bf. Zeuthen durch dieses Gebiet großartiger Entwicklung



Für Parzellen - nur Schrobbsdorff

C3, WESTEND 6726-31

### Neutempelhof

Günstigste Verkehrsverbindung, Straßenbahnlinie 60 bis Friedhof, Linien 66 u. 96 bis Friedr.-Karl-Pl.

1 1/2-Zimmer-Wohn. 77-83 M.

2-Zimmer-Wohn. 81-89 M.

einschließlich Heizung, Warmwasser und mech. Waschküche

Vermietungsbüro: Wiltkeindstr. 64 Nähe Kaiser-Wilhelm-Str.

Besichtigung: Werktätlich von 11-6 Uhr Sonntags von 10-1 Uhr

Billige

### Neubauwohnungen für Alle - auch Ledige

1 1/2-Zimmerwohnungen ca. 60-65 Mk.

2 - " " 68-70 Mk.

2 1/2 - " " 83-94 Mk.

3 1/2 - " " 105 Mk.

mit Zentralheizung, Warmwasser-versorgung und elektrischem Licht

Müllerstraße 94/98, Afrikanische Str., Swakopmunder Straße, Togostraße

Besichtigung: Täglich 10-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr

Auskunft: Verwalter Moch, Swakopmunder Str. 22

Telephon: Wedding 1727.

### Tempelhofer Feld

Nähe Neuköllner Stadtpark

Nähe Flughafen / U-Bahn

Leinestraße / Ringbahnhof Hermannstraße

### Sofort beziehbare Neubau-Wohnungen

direkt vom Hausbesitzer / Mäßige Mieten / Konkurrenzlose Angebote

### 2 und 2 1/2 Zimmer

mit Diele, Küche und Bad

Einfache Wohnberechtigung!

Vermietungsbüro: Netzestr. 10

Straßenbahn: 21, 27, 29, 32, 63 / Täglich

von 10-5 Uhr, Sonntags von 11-4 Uhr

Ohne Anzahlung!

21 Monatsraten, qm u. 7,25 an

### Waldparzellen

nähe dem neuen Berliner See

Siedlung „Waldbüh“ h. Senzig

30 Minuten vom Bahnhf

### Königswusterhausen

u. h. Hauptbahnhof (kurz vor Dorf

Senzig) u. Waldweg, der zur Siedlung führt: gr. Schild! Fahrzeit u.

Waldh. 10 Min. bis Königswusterhausen

40 Min. Siedlerort 10 Pf. Keine

Auto-Geldstrafe, dafür ab. bill. Preise!

M. Graupner, Berlin SW 20,

Soltistr. 17 Tel. Bergmann 270.

Verk: Wilh. Schulz, Großbesten.

In d. Städt. Verw.-Büro, Tel. Rgs. 321

Parteilosen erhält. Vergünstigt.

### Saison-Ausverkauf

im Frühjahr doppelte Preise

### Klosterfelde bei Wandlitz

Waldparzellen qm nur 45 - 70 Pf.

Verbindung Stettiner Bahnhof

Station Klosterfelde od. Omnibus

bis Wandlitzsee

Treder & Co.,

Ansbacher Str. 50, Bavaria 3189

Interieren bringt ERFOLG!

Unmittelbar am Bahnhof

### Neu-Lichtenberg noch einige sonnige 1 1/2, 2 1/2-Zimmer-

Neubau-Wohnungen zu vermieten

Besichtigung durch

Verwalter Holzappel, Neu-Lichtenberg,

Ostbahnstraße 9

1 1/2, 2 1/2 u. 3 1/2

### Zimmer

Noch einige sonnige Neubau-

wohnungen mit Ofenheizung in

### Reinickendorf-Ost.

Pankower Allee, zu vermieten

Günstige Fahrverbindung

Besichtigung durch den Hauswart,

Albert-Freitag-Str 33, Erdgesch.

2- und 2 1/2-Zimmerwohnungen

mit Zentralheizung

und Warmwasserversorgung

Reinickendorf-Ost, Pankower Allee

Köhlewienstraße

Auskunft: Verwalter Hensel, Isarstr. 77

Telephon: Reinickendorf 3065

außerdem einige

1 1/2-, 2-, 2 1/2- u. 3 1/2-Zimmerwohn.

Reinickendorf-Ost, Sonntagstr 45

Pankow, Soldiner Str. 67

Adlershof, Treileborger Str 41

Wohnungsbaugesellschaft Eintracht

Potsdamer Str. 111 Kurfürst 5514-17

### Neubauwohnungen

2-3 1/2 Zimmer in Bin-Reinickendorf am Schäfer-

see, mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung

gegen grünen Neubauschein.

### Läden

in der Schillerstraße in Bin-Reinickendorf, in

Berlin an der Christianstraße u. an der Ostend-Str

### Café- u. Restaurationsräume

am Schäfersee in Bin-Reinickendorf, mit und ohne

Baukostenzuschuß. Läden, geeignet für Fleischeri,

Drogerie, Feinkosthandlung, Wild, Geflügel u. Fische,

Gemüse und Süßfrüchte, Kaffee-Spezialgeschäft usw.

vermietet sofort!

### Heimstättengesellschaft

'PRIMUS' m. b. H.

in Berlin-Wittenau,

Oranienburger Straße 190

Geschäftsstunden 9-3 Uhr.







# Hallo!

## Persil ist jetzt so billig –

warum sollten Sie noch etwas anderes nehmen? Wo finden Sie alle Vorteile wieder so vereint wie bei Persil? Wo haben Sie so viel Nutzen für einen so niedrigen Preis? Für nur 40 Pfg. so viel gute Qualität! Für wenige Pfennige eine billige Wäsche im Haushalt mit allen Vorzügen der Einfachheit, Kürze und Leichtigkeit! Jede Hausfrau sollte sich jetzt den ganzen Nutzen der Persil-Anwendung voll dienstbar machen!

### Persil zeigt den Weg zum spar- samen Waschen!

Hausfrauen, nehmt  
den Vorteil wahr!

*Wenn es noch nötig  
war, die Persilvor-  
teile zu erhöhen –  
der neue, herabge-  
setzte Preis hat es  
erreicht!*

# Persil bleibt Persil

Neuer Preis Normalpaket 40 Pfg., Doppelpaket 75 Pfg.

Nehmen Sie Persil vor allem auch zur Reinigung aller wollenen Sachen!

# Kleine Anzeigen

## wirkungsvoll und billig

Überschriftswort 25 Pf., Textwort 12 Pf. / Wiederholungsrabatt: 10 mal 5%, 20 mal oder 1000 Worte Abschluß 10%, 2000 Worte 15%, 4000 Worte 20%  
Stellengesuche: Überschriftswort 15 Pf., Textwort 10 Pf. Annahme durch den Verlag, Lindenstr. 3 (49 bis 5 Uhr), und sämtliche Vorwärts Filialen u. Ausgabestellen

### Verkäufe

**Staubsauger**  
Eleganter Staubsauger mit Motor, 100 Liter, 120 Volt, 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

## Gutschein

Gegen Einzahlung dieses Scheins veröffentlichten wir kostenlos in der Zeit vom 8. bis 15. November 1930 eine private

### Kleine Anzeige

im Umfang von 7 Worten (einschl. eines fettgedruckten Überschriftswortes). Bei größeren Anzeigen sind für jedes weitere Wort 12 Pfennig zuzuzahlen. Heiratsanzeigen, Stellenmarkt sowie dem Verlag nicht genehme Anzeigen sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Einzahlungen mit Beifügung der Abonnementquittung an

**Vorwärts-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstr. 3**

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

### Wäsche

**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.  
**Wäsche**  
Wäsche, 100 Stk., 100 Pf.

## Kundenwerbung

im Anzeigenteil des „Vorwärts“

## LINOLEUMFABRIK

### sucht Meister

für Inlaid-Fabrikation

Schriftl. Angebote unter „Fachmann 7602“ an Bernhard Schild, Leipzig C1, Ritterstr. 23-29

Unsere heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Hermann Tietsch betr. „Wohlfühl Wochen“, bei, man mag uns unter Ziffer 650000 hinstellen.